Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 149 **Bromberg, Mittwoch, den 1. Juli 1936.** **60. Jahrg.**

Forsters Vorstoß gegen Lester.

Eine halbamtliche reichsdeutsche Stellungnahme.

Die **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"** befaßt sich in längeren Ausführungen mit den durch den Artikel des Gauleiters Forster über das Wirken des Völkerbundkommissars Lester in Danzig aufgeworfenen Fragen. Die Korrespondenz stellt fest, daß der Völkerbund einen schweren Verlust an Ansehen im politischen Urteil der Welt erlitten habe. Der Unmut über das Versagen des Genfer Bundes sei nur zu berechtigt. Seiner Idee nach zur Wahrung des Friedens und zur Schlichtung und Vermittlung im internationalen Leben berufen, habe er des öfteren leider gerade die entgegengesetzte Rolle gespielt und eher zur Beunruhigung und Verschärfung beigetragen. So sei es im Abessinien-Konflikt gewesen und so auch vorher schon an der Saar, wo der Völkerbundvertreter einen erstaunlichen Mangel an psychologischem Einfühlungsvermögen und politischem Weitblick verraten habe.

Es sei immerhin einigermaßen erschütternd gewesen zu sehen, wie es schließlich des Eingreifens kluger Persönlichkeiten bedurfte, um in letzter Stunde gefährliche Verwicklungen zu verhüten und eine Lösung zu ermöglichen, für die der Völkerbund und sein eigentlicher Exponent an der Saar jedes Verständnis hätte vermissen lassen.

Man hätte erwarten können, daß das Institut in Genf aus diesem eklatanten Versagen an der Saar und seinen dort begangenen Irrtümern die entsprechenden Lehren gezogen hätte. Um so unverständlicher sei es, so schreibt die amtliche „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz", daß sich im Falle Danzig ähnliche Dinge zu wiederholen scheinen, und daß der dortige Vertreter des Völkerbundes in Verkennung seiner eigentlichen Aufgabe offenbar eine Rolle zu spielen gewillt sei, die die Nützlichkeit des Völkerbundes für solche Aufgaben nur erneut bezweifeln lasse.

„Es ist nicht das Verdienst des Völkerbundes, daß in Danzig jene Probleme und Streitfragen, derentwillen der Völkerbund als Garant der Freien Stadt eingesetzt und das Amt eines Hohen Kommissars geschaffen wurde, einer befriedigenden Rolle zugeführt werden konnten.

Auch der Völkerbund hätte allen Anlaß gehabt, mit einer Entwicklung zufrieden zu sein, die ihn der Notwendigkeit enthob, sich erfolglos mit komplizierten Streitgegenständen zu befassen und die im übrigen von segensreichen Folgen für den ganzen europäischen Osten waren. Nur mit Erstaunen konnte man daher beobachten, daß der Völkerbundkommissar seitdem eine Tätigkeit zu entfalten begann, die weder dem Ansehen seines Auftraggebers noch dem inneren Frieden Danzigs dienen konnte.

Die Danziger Innenpolitik ist ein besonders kompliziertes Gebilde, weil sie unter der Diskrepanz zwischen dem natürlichen Gang der Entwicklung und einer Verfassung leidet, die der Danziger Bevölkerung einst von außen gegen ihren Willen aufoktroyiert worden ist.

Wenn der Völkerbundkommissar sich schon mit diesen komplizierten Dingen befassen zu müssen glaubt, dann hätte man wirklich erwarten dürfen, daß er sich in erster Linie um die Milderung und Überbrückung dieser Diskrepanz bemüht hätte. Man hatte aber schon lange den Eindruck, daß er es an dem nötigen psychologischen Einfühlungsvermögen und an dem notwendigen Abstand fehlen und sich statt dessen von ganz bestimmten Animositäten leiten ließ. Wenn man sich als Außenstehender auf den Buchstaben einer in vielen überholten Verfassung festlegt und das politische Leben in eine formaljuristische Zwangsjacke pressen will, anstatt zur Erleichterung beizutragen, dann kann allerdings Erbitterung und Verbitterung der Betroffenen über eine solche Bevormundung nicht ausbleiben. Sie ist um so begreiflicher, als dieses eigenartige Verhalten des Völkerbundkommissars praktisch nur zu einer dauernden Störung des Danziger Lebens und zu einer Erschwerung der Tätigkeit der verfassungsmäßigen Regierung führen kann, wenn es von deren Gegnern als Rückenstärkung empfunden werden muß.

Ein Staatswesen mit einer viele Jahrhunderte alten Tradition und Kultur, wie sie Danzig eigen ist, braucht weder einen Gouverneur noch eine Gouvernante, und es muß deshalb der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß der Völkerbund von untauglichen Methoden abläßt, die am Ende gar zu der Frage führen müssen, ob der Völkerbund seine Aufgabe wirklich in der Förderung des Friedens oder etwa in der Stiftung von Unruhe sehen will." —

Diese deutsche offiziöse Stimme läßt eindeutig erkennen, daß der Vorstoß des Gauleiters Forster sich mit der Auffassung der maßgebenden politischen Stellen im Reich deckt.

Ein halbamtlicher polnischer Kommentar.

Die gesamte polnische Presse druckt zum Teil wörtlich den von der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur verbreiteten Artikel des Gauleiters Forsters aus der Danziger Presse ab.

Die Kommentare zu der Erklärung des Gauleiters über die Unterlassung des Besuchs beim Hohen Kommissar des Völkerbundes seitens der Führung des Kreuzers „Leipzig" sind augenscheinlich amtlich inspiriert; denn sie decken sich inhaltlich in der „Gazeta Polska", im „Expreß Poranny" und im „Kurjer Poranny", also in den drei der Regierung nahestehenden Hauptblättern in Warschau, vollkommen. Am ausführlichsten, wenn auch der Tendenz nach durchaus nicht verändert, ist der Kommentar der dem Außenministerium besonders nahestehenden **„Gazeta Polska"**, den wir in wörtlicher Übersetzung folgen lassen. Das Blatt schreibt:

„Wir legen dem Artikel des Herrn Forster keine größere Bedeutung bei und übergehen deshalb seine eigenartige — sagen wir — Auffassung der Gründe, welche seiner Ansicht nach zur Schaffung Danzigs als Freie Stadt führten, die in besonderen Rechtsbeziehungen zum Völkerbund steht. Die Bedeutung der Ausführungen des Herrn Forster verringert nämlich der Herr Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Greiser, selbst, dessen zahlreiche Erklärungen in klarem Gegensatz stehen mit dem obigen Artikel des Führers der Danziger Nationalsozialisten. In den internationalen Beziehungen müssen die Erklärungen und das Auftreten der offiziellen Faktoren maßgebend und für ihre Autoren bindend sein. Der offizielle Faktor in Danzig ist Herr Greiser und nicht Herr Forster. Der Präsident der Freien Stadt hat mehrfach in der letzten Zeit Erklärungen über die Loyalität des Senats gegenüber dem Völkerbund sowie die Verpflichtung der Beachtung des Schutzes und der Ausführung der Vorschriften des Statuts der Freien Stadt abgegeben.

Jedoch, wenn man den Artikel des Herrn Forster liest, so kann man ihm kaum Unrecht geben, wenn er von Danzig in der Vergangenheit vor kurzer Zeit als von einem „Pulverfaß" schreibt. Tatsächlich war Danzig bis zum Jahre 1933 ein nervöser Punkt in Osteuropa, und polnisch-Danziger Fragen fanden sich fast auf jeder Sitzung des Völkerbundrates.

Der jetzige Konflikt, der entstanden ist, weil der Führer des deutschen Kriegsschiffes dem Hohen Kommissar des Völkerbundes keinen Besuch abstattete, ist eine Frage zwischen Berlin und Genf.

Wenn es anders wäre, so sind wir sicher, daß diese Frage von den eigentlichen verantwortlichen Kreisen eingehend geprüft und geklärt werden würde; denn unsere Interessen in Danzig müssen und werden gesichert werden und dürfen nicht angetastet werden."

Bemerkenswert ist, daß mit derselben Begründung, nämlich, daß Gauleiter Forster in Danzig keine amtliche Persönlichkeit sei, auch die anderen polnischen Blätter erklären, man dürfe die Erklärung zu dem Konflikt mit dem Hohen Kommissar in ihrer Bedeutung nicht überschätzen.

Das beweist, daß man auf polnischer Seite anscheinend gewillt ist, die einmal eingeschlagene Richtung, Polen möglichst aus dieser ganzen Angelegenheit herauszuhalten, weiter beibehalten will. Polen will anscheinend in der ganzen Angelegenheit seine Uninteressiertheit betonen und sie auf eine Basis abschieben, auf der nur von einer Auseinandersetzung zwischen Deutschland und dem Völkerbund die Rede sein kann.

*

Kreuzer „Leipzig" verläßt Danzig.

Am Sonntag abend um 1/2 7 Uhr verließ der deutsche Kreuzer „Leipzig" die Gewässer der Freien Stadt Danzig, nachdem seine Mannschaft tagelang von den Danzigern begeistert gefeiert und sein wundervoller Bau tagaus, tagein bewundert worden war. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge gab dem ausreisenden Kriegsschiff bis zur letzten Mole das Geleit. Noch niemals wurde ein ausfahrender Kreuzer in solcher Weise gefeiert.

Am Sonnabend mittag hatte der Generalkommissar der Republik Polen, Minister Dr. Papée für das Offizierkorps des Kreuzers „Leipzig" ein Frühstück gegeben, an dem auch Vertreter des Danziger Senats, der deutsche Generalkonsul sowie die Offiziere des polnischen Kriegsschiffes „Mazur" teilnahmen, das — nach einer Meldung der „Gazeta Polska" — im Danziger Hafen stationiert worden ist.

Bericht über die Bromberger Regatta
und weitere Sportmeldungen in der Beilage!

Minister Roman in Danzig.

Danzig, 30. Juni. (Von unserem Danziger Mitarbeiter.) Der polnische Minister für Handel und Gewerbe Roman stattete heute vormittag um 11 Uhr dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Greiser, einen offiziellen Besuch ab. Minister Roman, der von Gdingen her kam, wo er am polnischen Fest des Meeres teilgenommen hatte, wird beim diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Papée, Wohnung nehmen. Der Präsident des Senats wird den Besuch des polnischen Ministers noch im Laufe des Vormittags erwidern. Nachmittags um 16.30 Uhr hat Präsident Greiser den polnischen Minister zu einem Besuch des Danziger Hafens eingeladen, und abends gibt der Senatspräsident im rechtsstädtischen Rathaus in der Langgasse zu Ehren des Ministers Roman ein Festessen. Vom Rathaus wird Präsident Greiser mit seinen Gästen nach dem Kasinohotel in Zoppot fahren, wo die Kommission für Außenhandel ein Essen mit anschließendem Empfang veranstaltet. Im Zoppoter Kasino-Hotel tagt bekanntlich zurzeit die Warschauer zentrale Einfuhr-Kommission. Vom Bahnhof Zoppot aus wird dann Minister Roman noch heute mit dem Nachtzuge die Rückfahrt nach Warschau antreten.

Katholikentag in Bromberg.

Der Kardinal-Primas von Polen warnt vor dem Kommunismus.

Am 28. und 29. Juni fand in Bromberg ein Eucharistischer Kongreß statt, der die Gläubigen der Katholischen Kirche in Großpolen in Massen vereinigte. Die Teilnehmerzahl an dieser Tagung wird auf 15 000 bis 16 000 Personen geschätzt. Dae letzte Katholische Tagung in Bromberg fand vor 15 Jahren statt, also unmittelbar nach jenem Ereignis, das in Polen mit dem „Wunder an der Weichsel" bezeichnet wird. Der Katholikentag in Bromberg nahm den Charakter einer großen religiösen Kundgebung an, die unter die Parole „Christus segnet die Familie" gestellt worden ist.

Zur Ehrung der auswärtigen Gäste, insbesondere des

Kardinal-Primas von Polen D. Hlond

war die Stadt mit den päpstlichen und nationalen Flaggen festlich geschmückt. Von der höheren Geistlichkeit nahmen außer dem Kardinal die Bischöfe Dymek und Laubitz teil. Die Regierung war durch den Wojewoden von Posen Maruszewski und durch die örtlichen Behörden u. a. durch den Burgstarosten von Bromberg, Herrn Stefanicki, den Stadtpräsidenten, Herrn Barciszewski, und durch Vertreter der Militärbehörden vertreten.

Die erste Begrüßung des Kardinal-Primas D. Hlond erfolgte an der Kreisgrenze am Jesuitersee durch den Bromberger Starosten Stefanicki. Nach einer kurzen Andacht in der Kirche am Jesuitersee erfolgte die Weiterfahrt im Kraftwagen nach Bromberg. Unterwegs holte eine Radfahrabteilung der katholischen Jugendverbände den hohen Gast ein. Von der Stadtgrenze ab gab eine Schwadron des 16. Ulanen-Regiments dem Kardinal-Primas D. Hlond das Ehrengeleit. Die Fahrt durch die Straßen der Stadt zum Friedrichsplatz gleich einem Triumphzuge. Hier wurde der Kardinal-Primas vom Stadtpräsidenten Barciszewski mit herzlichen Worten begrüßt. Auf einem besonders errichteten Podium auf dem Friedrichsplatz nahmen u. a. auch der Präses der Katholischen Aktion Polens, der ehemalige Wojewode von Posen. Graf Adolf Bniński, und der Präses der Katholischen Aktion Großpolens Dr. Paruszewski teil.

Der Kardinla-Primas von Polen begab sich sodann mit der übrigen Geistlichkeit und den Ehrengästen in die am Friedrichsplatz gelegene Alte Pfarrkirche. Nach einem Gottesdienst erschien der hohe kirchliche Würdenträger Polens wieder auf dem Friedrichsplatz, wo er dem versammelten Volke seinen Segen erteilte.

Die Tagung.

Die eigentliche Tagung fand unter freiem Himmel im Garten des Schützenhauses statt. Die Tagung wurde eröffnet von dem Vorsitzenden der Katholischen Aktion Großpolens Dr. Paruszewski, der in herzlichen Worten den Kardinal-Primas D. Hlond sowie alle Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden begrüßte. Zum Marschall der Tagung wurde daraufhin der Präsident des Bromberger Bezirksgerichts Leon Plejewski und zu weiteren Mitgliedern des Präsidiums Dr. Gantkowski, Dr. Górnicki, zwei Beisitzer und drei Sekretäre gewählt. Der Marschall der Tagung verlas sodann ein vom Papst zu Händen des Kardinal-Primas von Polen eingegangenes Telegramm, in welchem der Papst dem Verlauf der Tagung seinen besonderen Segen erteilt. Das Telegramm war von Kardinal-Staatssekretär Pacelli unterzeichnet. Es wurde von dem versammelten Kongreß stehend angehört. Daraufhin wurde beschlossen, ein Dank telegramm an den Papst zu schicken, in welchem die Liebe, Treue und der Gehorsam der Katholiken Großpolens für den Dienst an der Katholischen Kirche gelobt wird. Ein zweites Telegramm wurde an den Staatspräsidenten gesandt.

Nachdem Domherr Stepczynski eine längere Rede gehalten hatte, ergriff **Kardinal-Primas D. Hlond** das Wort zu einer bedeutsamen Rede, in welcher er darauf hinwies, daß sich seit dem letzten Katholiken-Tag in Bromberg vor 15 Jahren zwar mancherlei geändert habe, **daß damals wie heute Polen vor seinem größten Feinde, nämlich vor**

dem **Kommunismus** gestanden habe. Derselbe Feind greife jetzt Europa in anderer Form an. Er erobere Frankreich, Spanien und wolle auch in Polen eindringen. „Dieser Feind, mit welchem sich einst der polnische Soldat an der Weichsel auseinandersetzen mußte, hat alle heiligen Rechte der Familie vernichtet. Die Familie soll vollständig zerstört werden, und an ihre Stelle soll der Kommunistische Staat treten. Jetzt, da der Kommunismus auf andere Art Europa erobern will ,und nicht vom Osten, sondern auf dem Umwege über andere Länder kommen, also sozusagen **durch das Fenster** und nicht durch die Tür eindringen will, jetzt führt dieser Kommunismus **andere Methoden** im Schilde.

„Dieser Kommunismus, der das Kind getötet hat, verbietet jetzt die Tötung der noch Ungeborenen; er führt die Unzertrennlichkeit der Ehe ein, nachdem er die Ehe zerstört hat. Er tut alles das, was die Katholische Kirche von jeher lehrt. Dies sei eine große Lehre, aus welcher hervorgeht, daß die Kirche auf richtigem Wege war."

Die Rede des Kardinal-Primas wurde wiederholt von starkem Beifall unterbrochen.

Es sprachen dann der Reihe nach der **Wojewode von Posen Maruszewski**, der die Aufgaben des Staates in seiner heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeit mit der Bedeutung des Katholiken-Tages in Zusammenhang brachte, ferner **Oberst Skroczyński**, der Posener Landesstarost Degale, Professor Blachowski und Professor Winiarski, der im wesentlichen über die wichtigsten Forderungen des katholischen Eheproblems sprach.

Am Sonntag abend fand

auf dem Friedrichsplatz vor der Pfarrkirche ein Mysterienspiel

statt, das die Schauspieler des Städtischen Theaters zur Aufführung brachten. Dargestellt wurde **Calderons „Geheimnis der Heiligen Messe"**. Etwa 9000 Menschen hatten sich hier versammelt. Im Rahmen der Feierlichkeiten des **ersten Tages** fand gleichzeitig in der Aula des Coppernicus-Gymnasiums eine Akademie statt.

Am Abend wurde auf dem Elisabethmarkt von Kardinal-Primas D. Hlond unter Teilnahme der übrigen hohen Geistlichen eine feierliche Messe zelebriert. Die **Festpredigt** wielt Dr. Ludwig Moska.

Der zweite Tag der Tagung war den Sitzungen der besonderen Sektionen gewidmet. In den Nachmittagsstunden fanden in einzelnen Stadtteilen auf den freien Plätzen öffentliche Gottesdienste statt. Den Abschluß der Tagung bildete ein

Vorbeimarsch aller katholischen Organisationen vor dem Kardinal-Primal auf dem Friedrichsplatz.

Ein feierliches Tedeum und die Segenserteilung von den Stufen der Pfarrkirche bildeten den geistlichen Ausklang dieser gewaltigen katholischen Kundgebung in Bromberg.

90 000 Verbannte in Sibirien.

Ein Bild aus dem Sowjetparadies

Die Sowjetpresse höhnt in der letzten Zeit in langen Artikeln über die Arbeitslosigkeit, die Not und den Hunger, die in Mittel- und Westeuropa herrschen und stellt dieser Lage die Lebensbedingungen im sogenannten Sowjetparadies entgegen, wo man, wie die Sowjetpropaganda behauptet, besser und froher lebt. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" untersucht nun in einem Artikel, wie sich in Wirklichkeit dieses „frohe" und „bessere" Leben darstellt. Zunächst weist das Blatt die Behauptung von dem „Fortschritt" und der „Zivilisation" Rußlands mit der Bemerkung zurück,

daß es zur Zeit der Zaren in Sibirien 14 000 Verbannte gegeben habe, heute seien es über 90 000.

Auch sieht die schönklingende Behauptung, daß es im Lande der Sowjets keine Arbeitslosen gebe, in der Praxis weniger verlockend aus. Es ist, so heißt es weiter, leicht, keine Arbeitslosen zu haben, wenn man jeden, dem man nicht Arbeit gegen Entgelt geben kann, zu

Zwangsarbeiten bei dem Bau von Kanälen, Wegen, bei der Ausforstung von Wäldern

nach dem fernen Norden und nach Sibirien, in die Goldgruben usw. schickt. Und alles dies für das armseligste Essen, für ein Leben in Sumpf und Frost, so daß die polnischen Baracken für Obdachlose Paläste demgegenüber sind. Kein Wunder,

daß unter solchen Bedingungen nicht Hunderte, sondern Tausende von Menschen zugrunde gehen, ohne daß ein Hahn danach kräht;

denn wer würde sich in der Sowjetpresse erkühnen, auch nur ein Wort darüber zu schreiben. Wie anders sieht diese Wirklichkeit aus gegenüber all dem, was man im Sowjetverband den Touristen und den ausländischen Arbeiterdelegationen zu zeigen hat, für die alles schon vorher zurechtgestellt wird. Keinem der Ausländer ist es gestattet, auf eigene Faust Besichtigungen vorzunehmen und Informationen einzuholen.

Das Blatt gibt nun eine Darstellung darüber, wie das bessere und frohe Leben des sowjetrussischen Durchschnittsarbeiters aussieht. Etwa 50 Prozent der Arbeiter verdienen 100—150 Rubel monatlich, die übrigen haben nicht einmal diese 100 Rubel, und es gibt auch solche, denen man nur 50 Rubel zahlt. Und was dieser Rubel wert ist, der offiziell angeblich drei Frank gleichen soll, das beleuchtet am besten die Tatsache, daß ein Kilo gewöhnlichen Brotes 90 Kopeken, d. h. etwa einen Zloty kostet.

Unter diesen Verhältnissen müssen die meisten Arbeiterfamilien Hunger leiden;

sie können sich weder Butter noch Fleisch leisten. Noch schlimmer ist die Sache mit Anzügen, Wäsche, Schuhwerk, das für den größten Teil der sowjetrussischen Bürger geradezu unerschwinglich ist. Aber es gibt ein kleines Häuflein von privilegierten Leuten, die einige tausend Rubel monatlich verdienen und eine bequeme mehrzimmrige Wohnung haben, während eine durchschnittliche Beamten- oder Arbeiter-Familie, bestehend aus einigen Personen, in einem kleinen Stübchen wohnen muß. So also sieht die „soziale Gleichheit" im Vaterlande des Proletariats aus,

deren Führer und Gönner aus der GPU (Tscheka) sogar in Palästen wohnen und sich Badezimmer aus Marmor bauen lassen, der von den Grabmälern der Friedhöfe gestohlen worden ist

und die nicht in Autos der eigenen Fabriken fahren, sondern in Luxus-Limousinen, die aus dem Ausland bezogen werden.

Zur Vervollständigung dieses Lageberichts zitiert dann das Krakauer Blatt noch einige Beispiele aus anderen Gebieten. Fast täglich liest man von irgend welchen ungewöhnlichen hervorragenden Leistungen Sowjetrußlands in der Art des Fluges in die Stratosphäre, der Flüge zum Nordpol usw. Wir wissen aber nicht, daß es dem gewöhnlichen Sowjetbürger schwer gemacht wird, mit der Bahn von Stadt zu Stadt, mit der Taxe zur Bahn oder auf einer mit Menschen behangenen Straßenbahn von Straße zu Straße zu gelangen. Zwischen Moskau und Kiew wurde ein telegraphischer Fernsehverkehr eingerichtet; aber was hat der gewöhnliche Sterbliche davon, der auf eine gewöhnliche telephonische Verbindung zwischen Moskau und Kiew oft von morgens früh bis abends spät nur deshalb warten muß, um zu erfahren, daß die Verbindung gestört ist? Oder der, wenn er im besten Falle die Verbindung erhalten hat, sich die Kehle wundschreien muß, um gehört zu werden? Und wieviel Luftverbindungen gibt es, die im Fahrplan bestehen. Sie existieren lediglich in der Theorie; in der Praxis kann der gewöhnliche Reisende von einem solchen Verkehr niemals Gebrauch machen.

Der größte Feind der Sowjets, so schließt der Artikel, ist die Wahrheit über die dort herrschenden Verhältnisse. Deshalb sollte man sie nicht verbergen.

Der Negus wird in Genf sprechen!

Wie in Völkerbundkreisen verlautet, steht nunmehr fest, daß der Negus es durchgesetzt hat, als Führer der abessinischen Abordnung vor der Völkerbundversammlung das Wort zu ergreifen. Dagegen werden alle Gerüchte über seine beabsichtigte Rückkehr nach Abessinien zum Zwecke der Fortführung des Krieges dementiert. Man erwartet, daß er auch das oft gestellte Verlangen nach Finanzhilfe für Abessinien erneuern wird, da auch sein eigenes Vermögen so gut wie erschöpft sein soll.

Beneschs Verzicht.

Wie aus Genf gemeldet wird, ist Eduard Benesch mit Rücksicht darauf, daß er inzwischen zum Staatspräsidenten der Tschechoslowakischen Republik gewählt wurde und damit nicht mehr als Völkerbunddelegierter auftreten kann, von seinem Amt als Präsident der Vollversammlung des Völkerbundes zurückgetreten.

Auch Nicaragua völkerbundmüde.

Die Regierung von Nicaragua hat in einer Depesche an den Generalsekretär des Völkerbundes die Absicht erklärt, aus dem Bund auszutreten.

In den letzten Wochen haben bereits Guatemala, Honduras und Ecuador teils in Genf, teils in ihren Hauptstädten ihren Austritt angekündigt.

In Völkerbundkreisen wird dazu erklärt, das Vorgehen dieser mittelamerikanischen Staaten habe hauptsächlich finanzielle Gründe und werde wieder rückgängig gemacht werden, wenn im Zuge der Völkerbundreform eine neue Festsetzung der Beiträge für diese, durch die Wirtschaftskrise besonders betroffenen Länder erfolgen werde.

Deutscher Missionar in Abessinien ermordet!

Wie der englische Konsul in Gore mitteilt, wurde der deutsche Missionar Adolf Müller in dem unruhigen Gebiet der Galla-Stämme von fremdenfeindlichen Abessiniern ermordet. Tagelang hatte er sich tapfer verteidigt, um den Rückzug seiner Familie zu decken. Dieses Kampfziel wurde auch erreicht. Die Frau mit den Kindern konnte sich in Sicherheit bringen; der Missionar aber wurde ermordet.

Roosevelt einstimmig nominiert.

Unter unbeschreiblichem Tumult hat der demokratische Parteikonvent in Philadelphia am Sonnabend den jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, einstimmig zum Präsidentschaftskandidaten für die im Herbst stattfindenden Wahlen nominiert.

An die Nominierung schlossen sich Szenen an, die selbst in der politischen Geschichte Amerikas beispiellos sind. Eine Stunde lang dauerten die sich immer wiederholenden Beifallskundgebungen der etwa 12 000 Tribünenbesucher. Die Lichter im Applausmesser, der nach echt amerikanischer Manier im Konventssaale aufgestellt war, gingen unter dem frenetischen Jubel über die ganze Skala hoch bis auf hundert Prozent.

Luftabkommen Deutschland—Italien.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet:

Während des Aufenthalts des königlich italienischen Unterstaatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral Exzellenz Valle, in dessen Stab sich auch der Chef der italienischen Zivilluftfahrt, Exzellenz General Pellegrini, befindet, wurde am 26. Juni in Berlin eine Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichsluftfahrtministerium und dem italienischen Luftfahrtministerium über die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien geschlossen.

Sie betrifft im wesentlichen den gegenseitigen Betrieb der Italien und Deutschland verbindenden und über beide Länder hinwegführenden regelmäßig beflogenen Luftverkehrslinien und enthält Zusatzbestimmungen über die Erweiterung der Linien. Die Vereinbarung ist auf zehn Jahre abgeschlossen.

Namensraub.

Das Urteil gegen Dr. Basch bestätigt.

In dem seit zwei Jahren schwebenden Prozeß gegen den Generalsekretär des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins Dr. Franz Anton Basch wegen Schmähung der Ungarischen Nation ist am Dienstag das Urteil letzter Instanz gesprochen worden.

Dr. Basch war angeklagt, im November 1933 im Rahmen eines Kulturabends vor der deutschen Bevölkerung der südungarischen Ortschaft Bata-Apati eine Rede gegen die Magyarisierung von Familiennamen gehalten zu haben, wobei er erklärt haben soll, daß diese Magyarisierungen unter Zwang vorgenommen würden, und daß ein ehrlicher deutscher Mann sich nicht zu einer solchen Magyarisierung hergeben könne. Er soll ferner die deutsche Bevölkerung aufgefordert haben, gegen diese Magyarisierungsbestrebungen Stellung zu nehmen.

In erster Instanz war Dr. Basch vom Strafgerichtshof in Fünfkirchen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Königliche Tafel in Fünfkirchen hatte die Strafe auf fünf Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und dauernde Ausweisung aus dem Gebiet von Bata-Apati erhöht. Dieses Urteil der zweiten Instanz ist nun von der Königlichen Kurie in Budapest in vollem Umfang bestätigt worden. Die Kurie vertritt in ihrer Urteilsbegründung den Standpunkt, daß die Magyarisierung der Namen eines der stärksten nationalen Ziele sei. Wer sich dagegen verwahrt, beweise eine „Geringschätzung der Ungarischen Nation". Dr. Basch hat nunmehr nur noch den Weg eines Gnadengesuches an den Reichsverweser, der von dem Gesichtspunkt nicht aussichtslos scheinen müßte, als der ungarische Ministerpräsident in eigener Person die Deutschen dieses Landes seinerzeit aufgefordert hat, an ihrem Deutschtum als aufrechte Menschen festzuhalten. Es ist jedoch fraglich, ob sich Dr. Basch auf den Weg eines Gnadengesuches begeben wird.

Das Fest des Meeres in Polen.

Das Fest des Meeres wurde in allen Städten und Dörfern Polens in diesem Jahre besonders feierlich begangen, wobei in zahlreichen Reden die Bedeutung des Zuganges zum Meere für den Polnischen Staat gewürdigt wurde. Am Vormittag fanden in der Regel unter Beteiligung der Geistlichkeit und der örtlichen Behörden Gottesdienste statt. Auf Veranlassung der „Polnischen Meeres- und Kolonialliga" wurden auf allen Flüssen Polens besondere Bootsfahrten veranstaltet, an welche sich Vorbeimärsche mit Transparenten anschlossen. Der Tag wurde gleichzeitig zu einer Sammlung für den Fonds der „Polnischen Meeres- und Kolonialliga" bestimmt.

In Gdingen waren an diesem Tage fast aus allen Teilen Polens Delegationen eingetroffen. Auch der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, Handelsminister Roman, die Vizeminister Bobkowski, Sokolowski, Doležal, Switalski, der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, General Orlicz-Dreszer, Wojewode Kirtiklis usw. nahmen an dieser großen Kundgebung in Gdingen teil. Nach einem Gottesdienst ergriff

Minister Kwiatkowski

das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er hervorhob, daß die Ufer des Baltischen Meeres eine alte geschichtliche Sehnsucht des polnischen Volkes darstellen. Seit dem 10. Jahrhundert sei in Pommerellen und an den Ufern der Ostsee polnisches Blut geflossen. Neben dem physischen Kampfe sei der Kampf um die geschichtlichen Ansprüche weiter geführt worden. Polens Sehnsucht und Wollen sei es gelungen, die Härte der Geschichte zu besiegen, um sie zu zwingen, einem Volke die Rechte und Ehren einzuräumen.

„Wir müssen heute", so fuhr **Minister Kwiatkowski** wörtlich fort, „an diesem Feiertage des ganzen polnischen Volkes, am Tage des **Meeres**, feierlich geloben, daß wir diese **Arbeit**, an welche wir im Namen der polnischen Ehre herangetreten sind, nicht aufgeben werden und daß wir nicht einen Schritt vor keiner Macht und vor keinem Feinde zurückweichen werden. Es gibt keine Macht, die uns vom Meere zurückdrängen kann."

Anläßlich der gestrigen Festlichkeiten in Gdingen sprach auch noch **Staatspräsident Mościcki**.
im Rundfunk. Er führte u. a. aus, daß die jährlichen „Feiertage des Meeres" den jährlichen Schwur der ganzen Nation, daß niemand und nichts Polen aus der Reihe der Seestaaten verdrängen werde, bedeuteten. Das Meer habe dem polnischen Volke die Wege in die weite Welt geöffnet, es habe Polen den anderen Völkern gleichgestellt und ihm die Freiheit und das Recht gegeben, überall zu sein, wo Meer ist. Polen biete die Hand zur Zusammenarbeit den Völkern, denen es durch die See nachbarlich nahe gebracht sei und vor allem den Völkern der Ostsee Polen sei dank dem Bau von Gdingen ein Seestaat geworden.

Polen und der Baltische Bund.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Reval:

Der neuernannte estnische Außenminister Akel gab der Presse Erklärungen über die estländische Außenpolitik ab, wobei er u. a. folgendes äußerte:

Die estländische Außenpolitik richtet sich auf eine Vermeidung von Konflikten und auf die Erhaltung der Selbständigkeit des Staates. Der Anteil Deutschlands und Sowjetrußlands an der Sicherung des Friedens in Osteuropa ist sehr groß, und er dürfe der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Beziehungen zu diesen beiden Staaten sich wie bisher im Geiste gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Achtung entwickeln werden. Mit Finnland, so führte Außenminister Akel weiter aus, verbindet uns das gemeinsame Blut und mit Schweden eine historische Tradition. Die Schaffung eines

stärkeren Kontakts mit den skandinavischen Ländern

wäre daher warm zu begrüßen. Die Beziehungen zu Großbritannien, Frankreich und Italien würden in der bisherigen Weise weiter gepflegt werden. Es ist zu hoffen, daß diese Staaten bei der Beilegung europäischer Streitfragen nicht die Interessen der Baltischen Länder vernachlässigen würden.

Die Schaffung eines Bundes der Baltischen Staaten

ist eine politische Notwendigkeit, und die Erweiterung des Vertrages vom Jahre 1934 über die Zusammenarbeit Estlands, Lettlands und Litauens wäre sehr zu wünschen. Durch die

Hinzuziehung Polens

könnte eine breitere Grundlage für die Sicherung des Friedens in Osteuropa geschaffen werden. Diese Verwirklichung der Sicherheit des baltischen Raumes dürfte wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zukunft liegen. Diese Erweiterung des Systems würde in keinem Falle bedeuten, daß wir uns in Kombinationen gegen dritte Staaten einlassen.

Die kollektive Sicherung des europäischen Friedens erscheint uns als der beste Weg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

100jähriges Geschäftsjubiläum.

Im Juni des Jahres 1836 gründete der Messerschmiedemeister Friedrich Wilhelm Wilke in der Mauerstraße ein Geschäft für Krankenpflegeartikel und Solinger Stahlwaren, die er selbst herstellte. Der einzige Sohn Oskar Wilke verbrachte seine Lehr- und Wanderjahre in England und Amerika und vervollkommnete sich dort speziell in der Feinmechanik, Orthopedie und in der Fabrikation von chirurgischen Instrumenten. Nach seiner Rückkehr baute er das Geschäft mehr und mehr aus, das er nach dem Tode seines Vaters nach der Friedrichstraße. 47 verlegte. Im Jahre 1901 wurde das Geschäft abermals vergrößert und am Theaterplatz neuzeitlich eingerichtet. Seit dem Jahre 1912 befindet sich die Firma Fr. Wilke in dem Hause Danzigerstraße 22. Im Jahre 1917 starb der damalige Inhaber Oskar Wilke und hinterließ das Geschäft seiner Frau Klara Wilke die es noch 10 Jahre mit ihrer Tochter zusammen führte. Als die Mutter 1927 starb verkaufte die Tochter das Geschäft an den jetzigen Inhaber Kurt Teske, der nach Übernahme des gesamten Betriebes eine bedeutende Vergrößerung vornahm. Der jetzige Inhaber ist ebenfalls gelernter Fachmann. Er befand sich von 1907—1911 in Danzig in der Lehre und hat dann seine Kenntnisse bei den Firmen Carl Zeiß-Jena, Siemens & Halski-Berlin und C. P. Goertz-Berlin sowie in den staatlichen Werkstätten für Orthopedie in Elbing erweitert. Im Jahre 1921 legte er vor der hiesigen Handwerkskammer seine Meisterprüfung ab und führt das Geschäft bis zu dem heutigen Tage in fachmännischem Sinne weiter.

Zwei junge Deutsche beim Baden ertrunken.

Ein schweres Badeunglück ereignete sich gestern zwischen 6 und ½ 7 Uhr abends in der Weichsel gegenüber von Asbar. Der 22jährige Willi Bartz, Bachmannstraße (Libelta) 14, und der 28jährige Bruno Fandrey, Vincentego a Paulo 11, weilten gestern an der Weichsel und hatten mit der Braut des letzteren zusammen den schönen Tag in der Sonne verbracht. Gegen Abend wollten die beiden Genannten noch ein Bad nehmen, ehe sie die Rückfahrt antraten. Angeblich sollen sowohl Bartz wie Fandrey nur ein kurzes Stück vom Ufer entfernt gewesen sein, als sie plötzlich in den Fluten versanken, noch einmal an die Oberfläche kamen, um dann aber für immer zu verschwinden. Das besonders Tragische an dem Unfall ist, daß die Braut Augenzeugin des Todes ihres Verlobten werden mußte.

Die beiden auf so tragische Weise ums Leben Gekommenen waren Mitglieder der Deutschen Vereinigung.

Erlangung der Licentiatenwürde.

Vikar Karl Berger, der aus Rawitsch stammt und seine erste Ausbildung am Theologischen Seminar zu Posen genossen hat, hat an der Theologischen Fakultät zu Basel zum Licentiaten der Theologie promoviert, und zwar mit der Note Summacum laude (mit höchster Auszeichnung). Seine Dissertation behandelte das Thema „Gottes Wille und die geschichtliche Wirklichkeit, Untersuchungen zur Lehre von den Ordnungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart."

Vorsicht — Taschendiebe!

Gefahren der Reisezeit.

Überall kann man die eindringlichen Warnungsschilder lesen: „Vorsicht vor Taschendieben!" Das Auge fällt auf diese Worte, man zuckt zusammen und sieht ein bißchen ängstlich um sich. Nun — bloß keine Angst! So schlimm ist es nicht. Jedenfalls sehen die Leute, die sich gleich uns an der Sperre drängen, um einen günstigen Platz im Ferienzug zu erwischen, alle recht vertrauenerweckend aus. Taschendieb? Na, also hier ist bestimmt keiner drunter. Das würde man dem Mann doch schließlich an der Nase ansehen, wenn er solch verächtliches Gewerbe betreibt, wie? Solch Taschendieb sieht bestimmt abgerissen und verkommen aus, unrasiert natürlich und wird mit Augen wie ein habgieriger Geier um sich sehen . . .

Die Menschenschlange schiebt sich geduldig vorwärts. Vorn an der Sperre hat es eine kleine Drängelei gegeben. Wer daran schuld war, weiß niemand. Jedenfalls hört man ärgerliche Stimmen: „Drängeln Sie doch nicht so, Herr!" „Na erlauben Sie mal — Sie haben gedrängelt, nicht ich!" Dann beruhigt man sich wieder, aber kurz darauf klingt eine aufgeregte Stimme über den Bahnsteig: „Meine Brieftasche ist weg! Ich bin bestohlen worden — um Gottes willen, und das ganze Reisegeld war drin!"

Das künstlich hervorgerufene Gedränge ist einer der beliebtesten Tricks. Denn fast immer arbeiten die Taschendiebe Hand in Hand. Einer drängelt, der andere revidiert die Taschen der lieben Mitbürger. Wie schützt man sich nun am besten gegen solche unerfreuliche Ausplünderung, die unter Umständen die ganze Sommerreise unmöglich machen kann? Zunächst sollte niemand das ganze Reisegeld allein bei sich führen. Wer einen größeren Betrag braucht, tut gut daran, ihn sich an eine Bank-Zweigstelle anweisen zu lassen, wo man ihn in kleineren Beträgen abheben kann. Wo das nicht möglich ist, können vielleicht mehrere Familienmitglieder einen Teil des Geldes an sich nehmen. Sollte dann wirklich einmal ein Diebstahl vorkommen, so ist wenigstens nicht gleich das ganze Geld fort.

Neben der Aufmerksamkeit auf das Geld muß die Aufmerksamkeit auf das Gepäck stehen. Niemals sollte man Koffer, Handtaschen usw. auch nur eine Sekunde unbeaufsichtigt stehen lassen. Schon ein Umwenden genügt, um Gepäckstücke spurlos verschwinden zu lassen. Die Taschendiebe arbeiten in solchen Fällen meist mit einem größeren Koffer oder einer umfangreichen Handtasche. Diese hat keinen Boden, dafür aber eine Greifvorrichtung. Wendet nun ein Reisender vorübergehend seine Aufmerksamkeit von seiner Reisetasche ab, so ist es oft das Werk von Sekunden, daß der Dieb seine größere Handtasche darüberstülpt, die Klammern greifen das fremde Gepäckstück auf — und wenn der Bestohlene den Verlust bemerkt, ahnt er vielleicht gar nicht, daß sich seine Tasche in der größeren, ein wenig altmodischen des behäbigen Herrn befindet, der dort gerade langsam um die Ecke schlendert und drüben die Fahrpläne studiert . . .

Die gleiche Vorsicht ist natürlich auch im Zuge vonnöten. Man sollte nicht zu vertrauensselig sein und wildfremden Menschen die Aufsicht über das Gepäck überlassen, während man selbst friedlich im Speisewagen sitzt. Das ist nur möglich, wenn das ganze Abteil besetzt ist. Ist dagegen nur ein einziger Fahrgast im Abteil, so kann man nicht wissen, ob er nicht bei unserer Rückkehr mitsamt den Koffern verschwunden ist.

---

§ **Ein Gemeindefest** der Kirchengemeinden Klein-Bartelsee und Schröttersdorf, begünstigt von schönstem Wetter, fand Sonntag, den 28. Juni, in dem Schröttersdorfer Kirchenpark statt. Noch nie war ein Gemeindefest in Schröttersdorf so gut besucht, wie diesmal. Die Teilnehmerzahl wird auf weit über 500 Personen geschätzt. Die Feierstunden standen unter dem Leitgedanken: „Freuet euch in dem Herrn allewege!" Superintendent Aßmann-Bromberg sprach in seiner Festrede in herzandringender, jugendfrischer Art von der rechten Freude, die auch in der Kleinarbeit des Alltags nicht schwindet, wenn sie aus tiefen Quellen geschöpft ist. Die unter der Leitung von Oberlehrer Lang zusammengeschlossenen Posaunenchöre Groß-Brombergs brachten wunderbar rein mehrere Musikstücke zu Gehör. Sehr schön waren die niedlichen Spiele und Lieder der „Kindergottesdienst-Spielschar" von Klein-Bartelsee. Erheiternd wirkte das ganz vorzüglich vorgeführte Laienspiel des Evangelischen Jungmädchenvereins Klein-Bartelsee. Die Darbietungen des Kirchenchors Schröttersdorf und die Gesänge und Gedichte der Jungmädchenschar Klein-Bartelsee waren in harmonischem Wechsel dem Programm eingefügt. Dankesworte des Pfarrers Gauer-Klein-Bartelsee und ein gemeinsam gesungenes Abendlied beschlossen dieses schöne Gemeindefest.

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend nachmittag in der Dorfstraße (Inflanska) 59 in dem Hause des Uhrmachermeisters Jan Dembowski aus. Wahrscheinlich war ein schadhafter Schornstein die Ursache des Brandes, der den Dachstuhl bald erfaßte. Die Feuerwehr hatte etwa 1½ Stunden zu tun, konnte aber nicht verhindern, daß das Haus, das aus Holz erbaut war, vollständig niederbrannte.

§ **Beim Fußballspiel** verunglückt ist der 12jährige Schüler Konrad Rozienski, Sohn eines Eisenbahners, Mittelstraße (Srednia) 9. Er fiel so unglücklich während des Spiels, daß er sich die linke Hand brach.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am Sonntag in dem Asyl für Obdachlose, wobei der 26jährige Arbeitslose Piotr Niewiadomski derartig verprügelt wurde, daß er mit dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Wegen Dokumentenfälschung** hatte sich vor Gericht der 28jährige Privatförster Czeslaw Kubacki aus dem hiesigen Kreise zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinen Waffenschein, der auf ein Jagdgewehr ausgestellt war, dahin umgeändert, daß er berechtigt sei, auch einen Browning zu tragen. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zu der willkürlichen Änderung des Waffenscheines und führt zu seiner Verteidigung an, daß er den Browning zu seinem persönlichen Schutz benötigt habe. K. erhielt acht Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Schrecklicher Tod eines Viehhirten.

Auf furchtbare Weise kam der 70jährige Hirte Franciszek Taciak aus Pyszeca bei Posen ums Leben. Von Fliegen geplagt stürzte sich plötzlich eine auf der Weide gehende Kuh wild auf ihn und trat ihn mit den Füßen, wodurch er mehrere Rippenbrüche erlitt und bewußtlos liegen blieb. Nach einigen Minuten nahm ihn das Tier auf seine Hörner und schleuderte ihn in einen mit Wasser gefüllten Graben, wo der Greis ertrank.

800jähriges Bestehen eines Dorfes.

Am 12. Juli begeht das an der polnisch-deutschen Grenze im Kreise Kempen gelegene Dorf Bralin, welches früher ein Städtchen war, sein 800jähriges Bestehen. An diesem Tage werden dort größere Feierlichkeiten veranstaltet werden.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 29. Juni. Ein Riesenfeuer wütete in Gąski hiesigen Kreises. Dort entstand bei dem Landwirt Hermann Weiß Feuer, wodurch die mit Stroh gedeckte Scheune, der Stall und der Schuppen eingeäschert wurden. Von hier griff das Feuer auf die auch mit Stroh gedeckte Scheune der Landwirtsfrau Auguste Rynas über, welche ebenfalls in Asche gelegt wurde. Trotz energischem Eingreifen mehrerer Motorspritzen sprangen die Flammen auch noch auf die Scheune der Landwirtsfrau B. Kempf über und äscherten auch dieses Gebäude ein. Die Feuerwehren konnten am Morgen noch nicht abrücken. Während das lebende Inventar gerettet werden konnte, verbrannten fast sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

* **Fordon,** 30. Juni. Mit dem 1. Juli wird das Einziehen des Brückentarifs der Fordoner Brücke eingestellt. Schon längere Zeit erwarteten die Bewohner aus allen Gegenden diese Erleichterung.

Dem Besitzer Willy Hagen in Palsch bei Fordon stahlen Diebe aus der verschlossenen Remise ein Paar Kutschgeschirre im Werte von 150 Złoty. H. wurde in letzter Zeit schon des öfteren von Dieben heimgesucht. Überhaupt vergeht in den Landgemeinden um Fordon kaum ein Tag, daß nicht ein oder mehrere Besitzer von Dieben überrascht werden. Die Landwirte sind gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen. Es schließen sich überall mehrere Besitzer zusammen, die einen gemeinsamen Nachtwächter halten.

Kürzlich wurde der Blitzableiter an der katholischen Kirche tiefer gelegt; bei den Schachtungsarbeiten wurde ein Arbeiter von den nachstürzenden Sandmassen verschüttet. Es gelang nach vieler Mühe, den Verschütteten lebend zu bergen.

z **Pakosch,** 28. Juni. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab der Bürgermeister Lipczyński ein Schreiben der Post-Direktion bekannt, wonach die Briefkästen das letztemal um 9 Uhr abends geleert werden. Genehmigt wurde sodann die Annahme eines Geldbetrages von 1000 Złoty, der von dem Bürger R. W. Tretyn für die Legung eines Bürgersteiges an der ul. Kalwaryjska gespendet wurde.

Dadurch werden Arbeitslose wieder Brot und Beschäftigung finden. Bürgermeister Lipczyński wurde beauftragt, wegen einer Anleihe in Warschau vorstellig zu werden. Zum Schluß der Sitzung wurde noch ein Antrag eingebracht, in dem die Stadtverordneten für Vergrößerung der Badeanlagen eintraten.

ß **Posen,** 26. Juni. Bei den gestrigen an der Universität vorgenommenen Neuwahlen wurden zu Dekanen gewählt: für die juristische und nationalökonomische Fakultät Professor Bohdan Winiarski; für die medizinische Professor Tadeusz Kurkiewicz; für die humanistische Professor Stefan Blachowski; für die naturwissenschaftliche Professor Anton Galecki; für die agrarwissenschaftliche Professor Felix Terlikowski, zum Professor der pharmazeutischen Abteilung wurde Professor Jan Dobrowolski gewählt.

Ein fünfter Rettungswagen wurde in dieser Woche in den Dienst gestellt, ein Beweis für das große Bedürfnis der Großstadt im Interesse der Gesundheit der Bewohnerschaft. Die Indienststellung des neuen Rettungswagens fand auf dem Hofe der Rettungsbereitschaft in Gegenwart des Burgstarosten Podhoreński, des Direktors Mańkowski der Sozialversicherungsanstalt, des Kommandanten des Militärkrankenhauses Obersten Kucharski, des Stadtrats Dr. Szulc und des Chefarztes Dr. Sokolowski statt.

+ **Schubin,** 30. Juni. Dank den Bemühungen des Kreisstarosten wird jetzt die Chaussee auf der Strecke Chwaliszewo— Dobieszewo gebaut. Gegenwärtig ist man bei den Erdarbeiten beschäftigt, bei denen ein großer Teil der Arbeitslosen des Kreises Beschäftigung findet.

Republik Polen.

Die Sensation von Krakau.

Die plötzliche Verabschiedung des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichts Parylewicz und die Verhaftung seiner Gattin, einer Schwester des ermordeten Innenministers Pieracki, ist die größte Sensation, die Krakau in der letzten Zeit zu verzeichnen hatte. Als kleiner Richter in Piwniczna begann Parylewicz seine Laufbahn, um dann in kürzester Zeit die Ämter eines Gerichtsleiters in Muszyna, eines Vorsitzenden des Bezirksgerichts in Tarnow und schließlich des Vorsitzenden des Krakauer Appellationsgerichts zu bekleiden. Allgemein wurde davon gesprochen, daß Parylewicz noch höher steigen würde. Des öfteren veröffentlichte die Presse Gerüchte über seine bevorstehende Berufung auf einen leitenden Posten in das Justizministerium. Der plötzliche Tod des Innenministers Bronisław Pieracki und der Rücktritt des stellvertretenden Kultusministers Kazimierz Pieracki hemmte die Laufbahn Parylewiczs, unterbrach sie aber nicht. Noch vor wenigen Monaten wurde von seiner Berufung auf den Posten eines Vize-Justizministers gesprochen. Die Verhaftung hängt angeblich mit der Enthüllung einer Korruptionsaffäre zusammen.

Ueberraschend kam der Ministerpräsident.

Aus Warschau wird gemeldet:

Am Sonnabend um 8 Uhr früh traf Ministerpräsident Slawoj-Składkowski im Bureaulokal des Feuerwehrverbandes der Republik Polen an der Poznańska 11 ein, um mit dem Stellvertreter des Hauptinspekteurs des Verbandes eine Besprechung abzuhalten. Der Ministerpräsident traf jedoch den Stellvertreter nicht an. Von den 25 Beamten des Bureaus traf der Ministerpräsident nur drei bei ihrer Beschäftigung an. Angesichts dessen beschloß der Ministerpräsident, die Zahl der Beamten um ein Viertel abzubauen.

Ein Lukas Cranach-Bild in Polen entdeckt.

Der Bischof von Czenstochau Dr. Kubina hat in der Pfarrkirche von Sulmierzyce ein wertvolles aus dem 16. Jahrhundert stammendes Bild entdeckt. Eine vom Bischof zur Prüfung des Bildes eingesetzte Kommission, der u. a. Dr. Lauterbach, der Direktor der staatlichen Kunstsammlungen in Warschau, angehörte, hat nach eingehender Arbeit festgestellt, daß das Gemälde zweifellos eine Arbeit von Lukas Cranach ist. Bei näherer Prüfung wurde auch die Signatur des Meisters festgestellt. Im Auftrage des Bischofs wird eine wissenschaftliche Abhandlung über das Bild von Dr. M. Walicki verfaßt werden.

*

Flugzeug-Zusammenstoß.

Von vier Wasserflugzeugen der französischen Marine aus Cherbourg, die bei idealem Wetter einen Übungsflug ausgeführt hatten und im Begriff waren, zu wassern, stießen zwei Apparate in 200 Meter Höhe aus bisher unbekannter Ursache über Hainneville mit ihren Schwanzteilen zusammen. Die am stärksten betroffene Maschine stürzte sofort senkrecht zu Boden und zertrümmerte in einer dichten Staubwolke. Der zweite Apparat kam aus seiner Bahn, hielt sich jedoch noch einige hundert Meter in der Luft, bevor auch er sich um sich selbst drehte und abstürzte. Fünf Personen fanden den Tod.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juni 1936.

Krakau — 3,07 (— 2,95). Zawichost + 1,26 (+ 1,24). Warschau + 0,92 (+ 1,03). Płock + 0,77 (+ 0,85). Thorn + 0,84 (+ 0,94). Fordon + 0,86 (+ 0,96). Culm + 0,70 (+ 0,84). Graudenz + 1,02 (+ 0,87). Kurzebrak + 1,00 (+ 1,17). Piekel + 0,29 (+ 0,50). Dirschau + 0,21 + 0,49). Einlage + 2,16 (+ 2,16). Schiewenhorst + 2,36 + 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Als Verlobte empfehlen sich:

Käte Manke

Walter Gröhl. 2197

Salno 29. Juni 1936 Wagienica.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Curt Salewski

Konsulatssekretär

und **Frau Marlies**

geb. Kosub

Thorn 5113 Hohensalza.

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. **Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächsten Kursus am 3. Juli 1936. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.** 4294

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Schule

für

Amateure

und 5080

Kraftwagenführer

von

Zygmunt Kochański

Bydgoszcz

3 Maja 20, Telefon 1185.

Ermäßigte Preise. Für Militärpflichtige 20 % Rabatt. Für Auswärtige freie Wohng. zur Verfügung. Aufnahme zu jeder Zeit.

Ihre Juwelen Gold- u. Silber-Schmiedearbeiten repariert sauber, schnell und billig 4561

Paul Kinder, Goldschmiede u. Graveurmeistr. Dworcowa 43, 1 Trp.

Möbel

Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Schippendale. Speise-, Renaissance-Herrenzimmer, reich geschnitzt 2188

Fr. Kanitz, Tischlermst., Pomorska 15

TAPETEN

größte Auswahl.

Bydgoski Dom Tapet

ul. Jezuicka Nr. 16. 0867

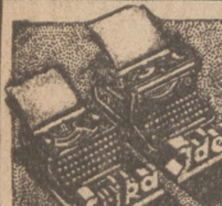
Sperrplatten

sowie trockenes Schnittmaterial in Laub- und Nadelholz

stets preiswert am Lager. 4928

K. Suligowski

Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128. Telefon 1264.



Ideal u. Erika

die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen **Schreibmaschinen**

bietet an:

Skóra i S-ka

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Matratzen-Drelle

zu Fabrikpreisen empfiehlt 5012

Mechanische Weberei

A. D. REHBEIN

Bydgoszcz, Gdańska 58.

Getreidemäher „DEERING"

neuestes Modell (Oelbad)

Ersatzteile

eigene und Originalfabrikate zu allen gangbaren Erntemaschinen.

Pferderechen

in großer Auswahl. 5087

Reparaturen v. Dampfdreschmaschinen

J. Szymczak

Bydgoszcz, Dworcowa 28.

Umzüge

sowie **Sammelladungen** nach und von Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen übernimmt **Spediteur Wodtke,** ul. Gdańska 76 Tel. 3015. 4998



MÖBEL-STOFFE

Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

5114

Nachhilfestunden

polnisch, deutsch. 1201

Słowackiego 1, W. 2.

Vermessungsarbeiten

jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049

C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser, **Toruń,** Szeroka 17. Tel. 7103.

Einmachgläser Glashafen

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Fr. Kaczmarek,

Długa 64. 5055

Neues Geschäft.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Polstermöbel, Schlafzimm., Matratzen kaufen Sie am billigsten bei 2074

Wacławski, Długa 59.

Mit Lastauto

übernehme günstig

Transporte aller Art, Umzüge usw.

Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9.

Tel. 3859. 2152

Heirat

Kavalier, Müller, 31 J., evang., gut. Erschein., sehr strebsam und solide, 7000 Zł. Barverm., sucht Damenbekanntsch. m. gleichem Vermögen

zwecks Heirat

zur Gründ. ein. Existenz. Einheir. in kl. Mühlengrundst. bevorz. Angeb. unt. „**Glück**" **J 4970** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev., gebild. Landwirt, nicht unter 36 Jahren, bietet sich Gelegenheit

zur Einheirat

in ca. 360 Mg.-Wirtsch. Gut. Boden. Etw. Bargeld sogleich erforderl. Ang. u. **J 5119** a. d. G. d. Z.

Habe gute Partien

für Damen u. Herren

Jurczyk,

Podgórna 7/3. 2129

Geldmarkt

10000 zł

nur 1. Stelle auf großes **Mietshaus i. Grudziądz** gesucht. Feuerversich. 100.000 zł. Zinszahlung n. Vereinbarung. Off. u. Nr. 5092 a **A. Kriedte.**

3000 zł

auf neues Geschäftshaus zur 1. Stelle von bald gesucht. Wert ca. 40000 zł. Off. unt. **C 5078** a. d. Gst. d. Ztg.



Einkoch-Gläser

Weck

Irena

Hortensia

Ząbkowice

sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile

empfiehlt 4882

F. Kreski

Gdańska 9.

Offene Stellen

Wir suchen:

1) Einen **jüng. gebildeten Herrn,** möglichst Landwirt, zunächst als Hilfskraft für eine unserer Bezirksgeschäftsstellen. Polnische Staatsangehörigkeit u. Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift Beding. Die Stellung ist geeignet für einen Herrn etwa Mitte zwanzig, dem daran liegt, sich zu bewähren und vorwärts zu kommen;

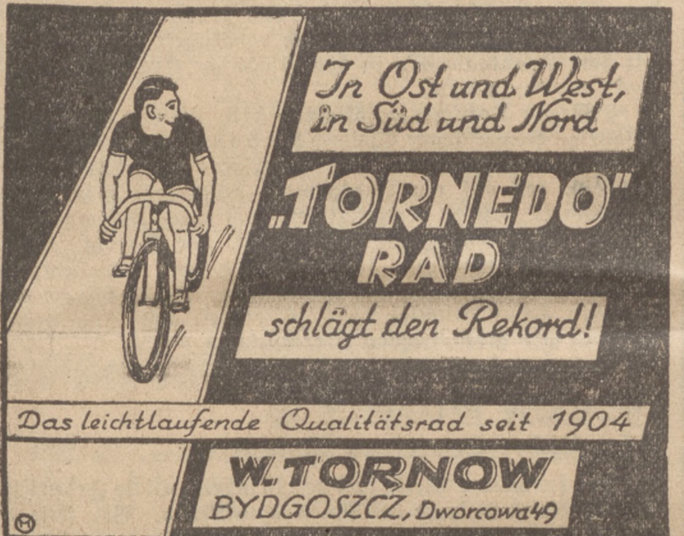
2) **einen jüng. Juristen** (abgeschl. Hochschulstudium) **als Hilfskraft für unsere juristische** Abtlg. Auch Herren ohne jur. Studium, die in Rechtsfragen bewandert sind und die nötige Gewandtheit besitzen, die bei der tägl. Beratung der Mitglieder und im Verkehr mit Behörden erforderlich ist, kommen für diesen Posten in Frage. Bedingung ebenfalls poln. Staatsangehörigkeit und völlig einwandfreie Beherrschung der polnischen Sprache;

3) Zum 1. 10., evtl. früh., **eine weibl. Bürokraft,** die als dtsch.-poln. Stenotypistin Verwendung finden soll. Vollkommene Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung; außer dtsch. auch poln. Stenographie erforderlich.

Bewerber und Bewerberinnen wollen sich unter Einsendung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes u. Zeugnisabschr. u. unter Angabe von Referenzen nur schriftlich bewerben. Persönliche Vorsprache der Bewerber bezw. anderer Personen in ihrem Interesse ohne unsere Aufforderung ist verbeten und zwecklos.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.

Poznań, Piekary 16/17. 5072



Gesucht zur Vertretung vom 15. 7. bis 15. 8. 36

landw. Beamter

für 1200 Morg. großes Brennereigut. Off. unt. **G 5106** an die Geschst. der Deutschen Rundsch.

Sofort erf., selbsttätig.

Beamter

für 500 Morgen gesucht, eventl. **Pachtadministr.** Zuschriften m. Angabe von Refer. u. Gehaltsansprüch. unter **H 5116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sofort 512

jg. Klempner-Dachdeckergesellen

sucht **K. Alsdorff, Skórcz,** Pomorze.

Bürodauerstellung

erwirbt, wer sicher

6000 Złoty

auf 2. Hypothekenstelle anlegt. Poln. Beding. Offerten unter **C 2182** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für Tatra-4-Zyl.-Wagen einen led. evgl.

Chauffeur

der in der freien Zeit Hofdienst übernimmt. Gehalt 60—80 zł mon. und frei Station. 5117

Dr. Meyer zu Bexten, Wybczyk, p. Siemoń.

Schneidergesellen

Dauerstelle, stellt sof. ein

K. Loewke, Gruczno, pow. Swiecie. 2185



sind nur die in lebendiger und interessanter Ausführung hergestellten Werbedrucke

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Drucksachen-Propaganda geben wir gern

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Ein jg. Schmiedegeselle kann sofort eintret. 2203

Kraass, Fordońska 28.

Evgl. Hauslehrerin

für 2 Knaben, 6. und 2. Vorschulklasse, mit Unterrichtserl. auch f. poln. Fächer **sucht** für Anf. September **v. Witzleben, Liszkowo** pow. Wyrzysk. 5124

Bewerbungen mit Angabe d. Gehaltsforderung erbeten.

Hauslehrer(in)

für zwei Mädchen im Alter von 7 und 8 Jahr. zum neuen Schuljahr gesucht. Lehrerlaubnis. Angebote mit Gehaltsansprüch. a. **Lepschinski, Grabowo,** pow. Kościerzyna, Pom. 5109

Suche zum 15. Juli eine ehrliche, tüchtige

Binderin und Verkäuferin

H. Wetzker, Długa 7.

5107

Suche per sofort ein

Büfettfräulein.

Konditorei „Europejska"

Gdańska 72. 5121

---

2 Küchenmädchen

eins für Zimmerarb., eins für Besorgung d. Federviehs bei 25 Zł. monatl. gesucht. Meld. unter **K 5125** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche Stelle

als 2. Beamter

oder Eleve

zw. weit. Ausbildung. Zuschrift. unter **S 2157** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter

kath., 30 J. a., unverh., in letzter Stelle 5 J. als selbstd. Beamter tätig gewesen, poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** ab 1. Juli oder später **Stellung.** Sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Offerten unter **B 5012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 30 J. alt, mit 14 j. Praxis, der auf d. best. Gütern Posens und Pommerell. tätig war, **sucht,** gestützt auf gute u. lückenlose Zeugnisse, mit den allerbesten Empfehl. einen ander.

Wirkungskreis

bei bescheid. Ansprüch. Zuschrift. unter **R 5005** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent der Holzgewerbe-Schule, Abteilg. Baufach, mit ca. 3jähr. Praxis im Sägewerk, Dtsch.-Poln. perfekt, **sucht Stellung** zu sofort od. später in **Sägewerk, Büro, Baugeschäft** oder **Handelsunternehmen.** Off. u. **W 5053** an d. Gst. d. Zt.

Mühlenfachmann,

geprüfter Meister, erfahren in allen Zweig. der Müllerei, Polnisch perfekt **sucht Stellung als verheiratet. Obermüller oder Pachtgelegenheit.** Kaution und gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **S 5028** an die Gst. d. Ztg.

Tüchtiger Müller

i. 8 jähr. ungekündigter, selbständiger Stellung, **sucht** Dauerstellung, wo Verheiratung möglich ist. Kaution kann gestellt werden, eventl. nehme auch kl. Wassermühle in Pacht. Ang. unter **B 4904** an die „Deutsche Rundschau".

Selbst. Melker

sucht von sof. Stellung.

Jan Jefimski,

Bratwin, p. Grudziądz, pow. Swiecie. 1506

Evgl. Lehrerin

sucht Stellung zu Kindern von 6—12 Jahren (erteilt auch Klavierunterricht). Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Off. unter **L 4988** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Staatlich geprüfte

Lehrerin

evgl., deutsch u. poln., erbietet sich zum Dienst an Schule oder in Familie. Gefl. Antworten zu richt. an das **evangel. Pfarramt in Kołomyja,** Tarnowskistr. 94. 5112

Gutssekretärin

mit 10 jähr. Praxis, vertraut mit Buchführ., d. dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** v. 1. 7. 36 od. später **Stellung** auf größ. Gut. Offert. unt. **H 4968** a. d. Gst. d. Ztg.

Bessere Wirtin

sucht Stellung b. alleinstehender Person. Off. u. **B 2147** a. d. Gst. d. Z.

Wirtin die selbständig gearbeitet hat, **sucht Stellung** v. sofort. Off. u. **R 2148** a. d. Gst. d. Z.

Jg., evgl. Mädel

sucht Stellung als Haustochter, Nähkenntnisse vorhand., auch b. einz. Dame angenehm. War schon in Stellung. Zuschriften unter **C 5075** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., zuverl., saub.

Mädchen

welches selbst. kochen u. backen kann und alle Hausarb. versteht, **sucht** in einem bess. Haushalt innerhalb **Brombergs Stellung.** Ang. unt. **C 2204** an die Gst. d. Zt.

Suche zum 1. 7. oder später Stellung als

Hausmädchen.

Bin mit allen Hausarbeiten vertraut, sowie m. Kochen, Backen u. Wäschebehandlung. Beherrsche die deutsche u. poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. **R 2142** an die „Deutsche Rundschau".

Aelteres Fräulein

sucht Unterkunft bei älterer Dame geg. Mithilfe im Haush. ohne Vergütg. Off. u. **R 5013** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anständ., fleiß. **Mädchen sucht Dauerstellung** von sofort oder 1. 7. 36 als **Stubenmädchen oder Alleinmädchen** i. bess. Haushalt. Off. u. **U 4903** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Landwirtstochter, evgl., 30 J. alt, sucht **Stellung als Wirtin** von sof. od. spät. evtl. in frauenlosem Haushalt. Off. u. **D 2200** a. d. „Deutsche Rundschau".

Jung. Mädchen

ein Jahr **Schneiderei** erlernt, **sucht entsprech. Beschäftigung.** Offerten unter **U 2164** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Fräulein

sucht Stellung in bess. Stadthaushalt. Off. u. **A 2170** an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

sucht Stellg. z. Kindern, beherrscht die deutsche u. poln. Sprache. Nachzufrag. **Danzigerstr. 36,** Whg. 2, Tel. 1840. 2180

An- u. Verkäufe

Verkaufe altershalber mein 8 Morg. großes

Landgrundstück

m. leb. u. tot. Invent., 3 km von Bydgoszcz. Off. unt. **O 2143** an die „Deutsche Rundschau".

Gelegenheitskauf!

Besseres Zinshaus, komfort., Garten, 8×3-Zimmerwohnung, verkaufe erbschaftshalber sofort preiswert. Offert. unter **M 2134** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen eine 3—400 Morgen große

Wirtschaft

mit gutem Boden, leb. u. tot. Inventar. Off. unt. **F. 5105** an die Geschst. dieser Ztg.

Privatgrundstück

30 Morg., b. Bydgoszcz, davon ca. 4 Morg. Obstgarten, altershalb. zu verkauf. Zu erfrag. bei **Ziemke, Przechowo,** pow. Swiecie. 2184

Zinshaus 5019

mit Geschäft u. Garten erbschaftsh. bill. zu vkf. Off. unt. **A 3300** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski,

Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2175

Wir suchen folgende gebrauchte, gut erhaltene **Müllereimaschinen** zu kaufen:

2 Doppelwalzenstühle 500×300

einen vierteiligen modernen

Plansichter mit 12 Sieben. Angebote bitte zu richten an:

Mühle Ryczywół-młyn spółdzielczy z ogran. odpow. w Ryczywole.

5110

Kiefernbretter

trock. Mittelblock 20, 23 und 30 mm zu 50, 54 und 56 zł. Fußboden 28 und 30 mm 2.40 und 2.60 □m. Schalung 45 und 65 gr. 5122

Kanthölzer u. kompl. Scheunen ꝛc. empfiehlt **Jastak, Sägewerk Cekcyn (Pom.).**

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **B 3664** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutes 4981

Geschäftsgrundstück

m. gr. Hofraum, Speich. u. Stallung., geeign. f. jed. Untern., weg. Erbregul. günstig zu verkf. Off. u. **W 3295** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Geschäftsgrundstück

in Chodzież für 13000 Zł. zu verkaufen od. nach Deutschland zu tauschen gesucht. Off. unt. **B 5073** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianino

kreuzsaitig, gut erhalt., zu verkaufen. 4984

O. Hinz, Lasin, Radzyńska 12.

Schlafzimmer, Spinde, Bettstellen, Küchen verkauft bill. **Nakielska 15,** Tischlerei. 2201

Verkaufe billigst: 2202

1 Foto, 9×12, Lampen, Glühbirnen, Linol.-Teppich, verschiedene Möbel, Spiegel, Holzbadewanne, Hausgerät, Anzüge u. a. m. Gdańska 42, Wohn. 6.

Silbergeld 4996

u. Altsilber kauft **B. Kinder,** Dworcowa 48.

---

1 **Auto,** Citroen, **Kutschwagen** zu verk. **Kujawska 5.** 2190

Halbverdeckwagen

gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. 5120

Państwowa Fabryka Dykt. Bydgoszcz, Fordońska 110

Geschäftshandwagen

zu verk. **Gdańska 123.** 2189

Geschäftswagen

verkauft 2015

Nakielska 27/1.

Kutschwagen

preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 1950

Kutschwagen

Geschäftswagen, leichte u. starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf. **A. Ditschkowski,** Zbożowy Rynek 11. 2130

---

1 doppelwandig., kupf.

Leimkochapparat, Leimkochherd, Leimtöpfe billig zu verkauf.

4972 **Pomorska 13.**

---

1 Elektro-Motor

6 P. S., Gleichstrom, 220 Volt, Bergmann, 1250 Umdr., m. Anl. und Spannschiene, da überzählig, günstig zu verkaufen. 2199

„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16. Tel. 1670.

Motor 2187

8 PS., fahrb., z. Dreschen, verk., **Koronowska 50.**

Gebrauchter, gut erh.

Traktor

zu kaufen gesucht: 5115

Otto Thieß, Plużnica, pow. Wąbrzeżno.

Getreidemäher verk. **Krenz, Rynarzewo.** 2193

Getreidemäher Grasmäher **Deering**

neuer Transport eingetroffen und sofort lieferbar franko.

Bindemäher 5' fabrikneu, deutsches Fabrikat, Gelegenheits-Angebot, 850.— Złoty. 4714

Markowski Poznań, Jasna 16

Fruchtpresse und Kinderklappstuhl

zu verkaufen. 2059

Fordońska 25.

Windturbine

zu kaufen gesucht. 5064

Cegielnia Michałowo, poczta Gniewkowo.

Vertausche meinen

4teil. Plan-Sichter

mit einem

2teil. Plan-Sichter

5111 **Brandt, Sitno.**

Ia kongreßpoln. Rund-Birken, Erlen, Eichen, Ahorn, Linden, Buchen, Pappeln, Eichen, Kiefern, Rottannen, auch lt. Aufgabe eingeschnitten, liefert prompt 5004

Robert Eggebrecht Wieleń n. Notecią.

Zu verkaufen:

24 rm Erlenrollen,

2 m lang,

60 rm Aspenrollen,

1 m lang.

P. Konopat, p. Terespol, Pom. 5098

Stachelbeeren

in gr. Mengen abzugeb. **Promenada 17, W. 1.**

2052

Pflanzen von **Kohlrüben,** gelb u. weiß, einige Millionen abzugeben. 1000 Stck zł 1.30, 10000 Stck. zł 10.—, 100000 Stck. zł 75.—. 5027

S. Tomaszewski i Ska., Toruń, Chełmińska 10. Tel. 1326.

Pachtungen

Obstgarten

Nähe Bydgoszcz zu verpachten. 2195

ul. Fordońska 117.

Fleischerei

in bester Lage wegen Todesfall sofort oder später zu verpachten. Off. unt. **D 5077** an die „Deutsche Rundschau".

Grundstück

15—30 Mrg. **zu pachten gesucht.** Zuschrift. erb. unt. **B 2167** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Freundlich möbliertes **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Sniadeckich 28, W. 8.** 2198

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 3691

Hetmańska 20, W. 6.

Möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. **Gdańska 31, W. 16.** 2122

Möbl. Zimmer evtl. auch für 2 Herren zu vermiet. **Gdańska 64,** Whg. 5. 1755

Möbliertes Zimmer

Chrobrego 23, W. 7. 1962

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.

nebst Bad, Mädchenzimmer usw. z. 1. Aug. zu vermieten. 5126

Gdańska Nr. 66.

Meldg. beim Portier.

---

6 Zimmer, Bad und Nebengelaß z. 1. 8. zu vermiet. **Gdańska 91.**

2744

Kellerräume

passend für jed. Branche zu vermieten. 2174

Gamma 5, Whg. 2.

4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause **Sw. Trójcy** günstig zu vermieten. Auskunft Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35, Telefon 1430. 5037

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 149.

Bromberg, Mittwoch, den 1. Juli 1936.

Pommerellen.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

× **In Untersuchungshaft genommen** wurde vor einigen Tagen der Einkassierer des Elektrizitätswerks und der Gasanstalt Felix Ziółkowski. Er wird beschuldigt, von kassierten Gebühren etwa 1000 Złoty sich angeeignet, sowie ein Quantum Blei im ungefähren Wert von etwa 1500 Zł. entwendet zu haben.

× **Ein weiteres Weichselopfer.** Am Sonntag nachmittag gegen 13 Uhr badeten an Buhne 25 der Unterthornerstraße (Toruńska) 25 wohnhafte 24jährige unverheiratete Gehilfe der dortigen Firma für Gipsfiguren Salwetti, Jan Sikorski. Plötzlich geriet der des Schwimmens nicht besonders kundige junge Mann in einen der gefährlichen Strudel, ging unter, tauchte dann noch mehrere Male auf, kam schließlich nicht mehr zum Vorschein und ertrank. Hilfe, die man ihm mit einem Kajak zu leisten versuchte, blieb leider ergebnislos. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich außerordentlich guter Beschickung und recht lebhaften Verkehrs. Die Butter kostete 1—1,25, Eier 0,90—0,95, Weißkäse 0,05—0,25, Garten- und Walderdbeeren in verschiedenster Güte zu 0,20—0,35, Blaubeeren 0,25—0,30, Johannisbeeren 0,25, Stachelbeeren 0,20—0,30, Tomaten von 0,80—1,30, Kirschen 0,20—0,35, Zitronen Stück 0,20—0,30; Weißkohl 0,15—0,20, Schoten 0,10, Mohrrüben, Kohlrabi zwei Bündchen 0,15, Spargel 0,20—0,35, Salat sechs Köpfchen 0,10, Radieschen 0,05—0,07, Rhabarber drei Bündchen 0,20, drei Bündchen Zwiebeln 0,10, Grünzeug 0,05—0,10, frühe Kartoffeln Pfd. 0,10—0,15, alte Kartoffeln Pfd. 0,02; Suppenhühner 1,80—2,80, Hühnchen Paar 1,60—3,00, Enten 2—2,50, Tauben Paar 0,80—0,90; große Aale 1—1,20, kleine 0,60—0,80, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,50—0,60, Karauschen 0,40—0,50, Plötze 0,15—0,30, Krebse Stück 0,10—0,25; Räucheraal 1,60—1,70; Gurken Stück 0,25—0,60, Blumenkohl 0,15—0,60, Pilze 0,20—0,25. Die Auswahl in Blumen war groß, und es gab diese zu billigen Preisen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist in den letzten 24 Stunden um 7 Zentimeter zurückgegangen und betrug Sonnabend früh 0,94 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Zamojski" mit drei leeren Kähnen aus Warschau, der mit zwei leeren Kähnen nach Danzig weiterdampfte, sowie Schlepper „Bawarja" aus Włocławek. Auf den Strecken Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Halka" bzw. „Sowiński", in entgegengesetzten Richtungen „Eleonora" bzw. „Warneńczyk", „Bałtyk", „Stanisław" und „Witeź". * *

* **Das Fernsprech- und Telegraphenamt** gibt den Einwohnern der Stadt Thorn bekannt, daß die Neuanlage eines Fernsprechapparates im 1. Streifen nur 10 Złoty kostet und daß das Amt im 2. Streifen erheblichen Preisnachlaß nebst Ratenzahlung gewährt. Anmeldungen zur Anlage von Fernsprechanschlüssen nimmt das Fernsprech- und Telegraphenamt am Schalter 2 und durch Telephon Nr. 1499 entgegen. * *

* **Für den Nationalen Verteidigungs-Fonds** spendete die Kommunal-Sparkasse der Stadt Thorn den Betrag von 1000 Złoty. Außerdem beschlossen die Angestellten der Kasse, sich mit 1/2 bezw. 1 Prozent von ihren Monatsgehältern bis Ende Dezember für denselben Zweck freiwillig zu besteuern.

t **Straßenunfall.** In der Brombergerstraße (Bydgoska) überfuhr ein von einem Chauffeur des 4. Flieger-Regiments gesteuerter Kraftwagen die in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) 118 wohnhafte, 69 Jahre alte Julie Zimmermann. Die Genannte erlitt neben allgemeinen leichteren Verletzungen auch eine leichte Gehirnerschütterung und wurde in demselben Auto sofort ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Leichenfund.** Wie unseren Lesern bekannt ist, ertrank am 22. d. M. beim Freibaden in der Nähe des Winterhafens ein Szlama Gutman. Die Leiche wurde jetzt in der Bromberger Gegend aus der Weichsel geborgen und den Angehörigen des Ertrunkenen übergeben. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe** hielt in der Konditorei Radtke eine Versammlung ab, auf welcher Hauptgeschäftsführer Schramm aus Bromberg bekannt gab, daß nach dreijährigen Verhandlungen die Satzungen des Vereins endlich genehmigt worden sind. Demnach können jetzt die einzelnen Ortsgruppen ihren eigenen Vorstand wählen. Die nun folgende Wahl brachte nachstehendes Ergebnis: Obmann W. Schulz, Stellvertreter Steinhilber, Kassierer Wudtke, Beisitzer Gehrke und Bennewitz.

tz **Folgenschwerer Sturm.** Bei dem in Osterwick kürzlich niedergegangenen Unwetter riß der Sturm einen Stall des Besitzers Nelke und eine Scheune des Besitzers Schreiber um. Außerdem wurden im Dorf von dem Hagel mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Enten und Gänse, die sich bei Ausbruch des Sturmes auf dem Wasser befanden, wurden später tot aufgefunden. +

tz **Mit einer Sublimatlösung übergossen** und dadurch vollständig unbrauchbar gemacht haben bisher unbekannte Täter die in einer Scheune lagernden Kartoffeln des Besitzers Janta-Lipiński in Borzyszkowo. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Racheakt. +

Aufhebung von Jahrmärkten.

Durch wojewodschaftliche Verordnung vom 16. Juni d. J. sind, beginnend vom 1. Juli d. J., alle für die Stadt Neuenburg (Nowe) angesetzten Jahrmärkte aufgehoben und dafür jährlich 12 Viehmärkte eingeführt worden. Somit im laufenden Jahre auf den 23. Juli, 27. August, 24. September, 22. Oktober, 26. November und 24. Dezember.

Dollarnoten — statt Gebetriemen.

Mit dem amerikanischen Dampfer der „Scantic Line" traf in Gdingen eine Sendung für die Firma Rozenberg in Warschau ein, deren Inhalt als jüdische Gebetriemen deklariert war. Die Zollbeamten nahmen jedoch eine Revision vor. Hierbei stellte es sich heraus, daß in dem Paket Dollarnoten und Schecks auf Devisen enthalten waren. Die Sendung wurde beschlagnahmt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—0,90, Butter 1,00—1,30, Kartoffeln 1,30—1,50. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 12—18 Złoty gezahlt.

Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee bei Polzin (Połczyno). Der Lenker eines Motorrades, Miszczak aus Gdingen, fuhr gegen einen Baum und erlitt einen Beinbruch am Fußgelenk. Die Rettungsbereitschaft aus Putzig brachte ihn ins Krankenhaus. Sein Fahrtgenosse wurde aufs Feld geschleudert und blieb unversehrt.

* **Schönsee** (Kowalewo), 26. Juni. Ein Einbruchsversuch wurde vorgestern Nacht gegen ½1 Uhr im Kanzleigebäude des hiesigen Stadtbahnhofs unternommen. Da die Tür von innen mit Blech beschlagen ist, verzichteten die Einbrecher auf weitere Betätigung und Beute und machten sich davon. Sie werden durch die Polizei gesucht.

Freie Stadt Danzig.

Nach der Verurteilung ausgerissen.

Vor dem Amtsgericht in Danzig hatten sich vier Danziger Staatsangehörige wegen Diebstahls zu verantworten. Drei Angeklagte wurden zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt, während ein Angeklagter mit einer Geldstrafe davonkam. Nach der Verkündung des Urteils wurden die Angeklagten Schaß und Mielke in die Strafanstalt zurückgebracht. Als der Wachtmeister den verurteilten Mielke in eine Zelle einschloß, erhielt er plötzlich einen Stoß von dem Angeklagten Schaß, so daß er zur Seite taumelte. Schaß lief durch den Gang zurück und rannte die Treppen hinunter auf die Straße. Justizwachtmeister, Schupo, Kriminalbeamte und Passanten nahmen die Jagd nach dem Flüchtenden auf, der in Richtung Schidlitz davonlief. Passanten stellten sich dem Flüchtenden in den Weg und unter großem Hallo wurde Schaß wieder ins Gerichtsgebäude eingeliefert.

Großfeuer.

In Junkeracker brannten aus bisher noch ungeklärter Ursache das Wohnhaus des Besitzers Karl Hermann sowie die anschließende Scheune mit Stall vollständig nieder. Zum Glück befanden sich die Kühe und Pferde auf der Weide. Die sich im Stall befindenden Schweine konnten auch in Sicherheit gebracht werden. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, u. a. das gesamte Mobiliar fielen den Flammen zum Opfer. Ein an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligter Student erlitt einige Brandwunden durch eine herunterfallende Leitung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Lösung." 1. Die Hypothek ist anscheinend auf 18¾ Prozent aufgewertet worden — weshalb, wissen wir nicht. Die Tatsache, daß die Gläubiger wechselten, hatte auf die Höhe der Aufwertung keinen Einfluß. Etwas anderes wäre es gewesen, wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks gewechselt hätte; in solchem Falle hätte eine Aufwertung von 18¾ Prozent eintreten können. Wenn aber die Aufwertung der Hauptsumme falsch war, d. h. wenn sie zu Ungunsten des Gläubigers zu niedrig war, so ist das für die Inhaberin der Resthypothek kein Grund, ihre Forderung nach der falschen Aufwertung der Hauptsumme zu bemessen. Es handelt sich bei der Forderung nicht um ein Darlehen, bei dem die Aufwertungsnorm 15 Prozent beträgt, sondern um die Teilung gemeinschaftlichen Vermögens. Sie haben das väterliche Geschäft, an dem nach dem Willen des Vaters Ihre Schwester einen Anteil haben sollte, übernommen, und Sie hatten den der Schwester zugewiesenen Anteil an diese zu zahlen. Da Sie das nicht konnten, haben Sie ihr diesen Anteil durch hypothekarische Eintragung auf Ihrem Grundstück gesichert. Das ist alles ganz korrekt. Unbillig wäre es, die kleine Resthypothek gewissermaßen als Darlehenshypothek zu behandeln, und mit 15 Prozent aufzuwerten. (18¾ Prozent kommen überhaupt nicht in Frage.) Die kleine Hypothek fällt unter den § 29, Abs. f des Aufwertungsgesetzes, denn sie stammt aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens und kann deshalb bis zur Höhe von 100 Prozent aufgewertet werden. Der § 28, Abs. 1, gibt die Grundsätze an, wie solche Fragen zu behandeln sind, denn er besagt, daß vor allen Dingen der ausdrückliche Wille der das Rechtsgeschäft tätigenden Parteien (in Ihrem Falle der Wille des Vaters) und die Grundsätze von Treu und Glauben bei der Erfüllung von Verpflichtungen sowie Rücksichten der Billigkeit zu entscheiden haben. 2. Der Wert eines Grundstücks bemißt sich in der Regel nach seinem finanziellen Ertrage; aber er kann auch nach den Ertragsmöglichkeiten in der Zukunft bemessen werden.

Wilhelm Sch. sen. Die 6000 Mark vom Dezember 1919 hatten nur einen Wert von 857 Złoty. Diesen Betrag können Sie höchstens verlangen. Und dazu die Zinsen für die letzten fünf Jahre zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß. Wenn der Schuldner Landwirt ist, können Sie ihn bei Gericht nicht verklagen, sondern müssen sich zur Regelung der Sache an das zuständige Kreisschiedsamt wenden.

K. M. 111. 1. Sie brauchen das Unternehmen nur dem Finanzamt zur Steuer anzumelden und ein Gewerbepatent zu lösen, das in Brodnica für das fragliche Gewerbe 6 Złoty kostet. Nach Ablauf eines Jahres werden Sie dann Umsatzsteuer zu zahlen haben, und zwar, da es sich um ein Kleingewerbe handelt, in Form einer Pauschalsumme. 2. Gegen den Wurmfraß in den Möbeln ist nichts zu machen; das sind Alterserscheinungen. Man kann ein Loch zustopfen, der Holzwurm findet leicht einen anderen Eingang. 3. In Sachen der dritten Frage erklären wir uns nicht für zuständig, und zur Frage 4 wegen der Dollarprämienanleihe müssen wir Sie an eine Bank verweisen. 5, Die fragliche Nummer ist noch nicht ausgelost. 6. Vielleicht war es für diese Pflanze zu trocken.

K. 503. 1. Wenn der Mietsvertrag auf länger als ein Jahr geschlossen wird, muß er schriftlich geschlossen werden. 2. Eine Steuer von Bauplätzen ist durch Verordnung des Finanzministers vom 25. Mai 1925 („Dz. Ust." Nr. 25/25, Pos. 407), die sich auf das Gesetz vom 29. 4. 1925 über den Ausbau der Städte stützt, eingeführt worden und besteht heute zu Recht. Die Steuer ist auf Ihren Besitz anwendbar, da das Terrain zur Straßenregulierung vorgesehen ist. Das Terrain fällt auch nicht unter diejenigen, die nach dem Gesetz von der Steuer befreit sind. Die Steuer, die der Stadt überwiesen ist, wird nach dem jährlich festzustellenden Schätzungswert berechnet und beträgt 0,5 Prozent des Schätzungswertes mit Ausnahme von Plätzen, die „mitten in der Stadt oder in den Hauptstraßen der Wojewodschafts- und Kreisstädte liegen, für die der Prozentsatz 1 Prozent beträgt". Der Schlußsatz ist wörtlich dem Gesetze entsprechend.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Mogilno.

Die Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Mogilno hatte für Sonnabend, den 20. Juni 1936, ins Hotel Monopol zu einer Mitgliederversammlung einberufen, die der Jahreszeit entsprechend gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Vg. Roth-Twierdzyn, und einem gemeinsamen Liede wurde durch den örtlichen Jugendbeauftragten ein Kernspruch als Leitwort verlesen, dem eine Ansprache des Vg. Groehl-Bromberg folgte. Der Redner beleuchtete die verschiedenartigen Voraussetzungen, von denen einzelne Volksgenossen in unserer Volksgruppe die Erneuerungsarbeit anzustreben beliebten, und wies auf Grund realer Erwägungen nach, wie lebensnotwendige Bindungen beachtet werden müssen, um unserer Volksgruppe die erwünschte Erneuerung und Einigkeit in praktischem Sinne auf nationalsozialistischer Grundlage zu geben. Nach einer Aussprache über verschiedene Fragen wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

*

Terminkalender.

Og. Graudenz. Am Donnerstag, dem 2. Juli 1936, 20 Uhr, im Gemeindehaus Monatsversammlung der Männergruppe. Wegen Beratung wichtiger Fragen ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. (5108

Das Olympische Fußballturnier.

Wird einer der „Unbekannten" Sieger?

Einer der größten Wettbewerbe der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin wird das Olympische Fußballturnier sein, das zuletzt 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam veranstaltet wurde. Für das Olympische Fußballturnier 1936 in Berlin haben sich 18 Nationen gemeldet: Ägypten, Bulgarien, China, Finnland, England, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Peru, Polen, Portugal, Schweden, Türkei, Ungarn, USA und Deutschland. Da nur Amateurspieler nach den olympischen Bestimmungen an den Spielen teilnehmen dürfen, werden nicht alle Nationen mit ihren stärksten Fußballvertretungen in Berlin sein, aber gerade von englischer Seite ist bei der Behandlung der Frage, ob man am Turnier teilnehmen wolle, betont worden, daß es nicht darauf ankommt, zu siegen, sondern dem Sport zu dienen.

Die Bekannten.

Die teilnehmenden Nationen lassen sich ohne weiteres in zwei Gruppen teilen: in die „Bekannten" und „Unbekannten". Zu den „Unbekannten" des Turniers gehören China, Japan, Peru und eigentlich noch USA, die Türkei und Ägypten, das 1928 beim Olympischen Fußballturnier in Amsterdam die große Überraschung war und in der 1. Zwischenrunde Ungarns Mannschaft mit 3:0 schlug, in der 2. Zwischenrunde dann gegen Schweden 0:5 unterlag. Amerika war in Amsterdam noch ziemlich schwach und verlor schon in der Vorrunde gegen Argentinien, das später ins Endspiel kam, mit nicht weniger als 11:2. Auch die Türkei war 1928 nicht sehr spielstark, da sie gegen Ägypten mit 1:7 sich beugen mußte. Wie weit Amerika inzwischen Fortschritte gemacht hat, wird erst das Turnier erweisen, doch verlor die USA-Mannschaft 1934 anläßlich der Fußball-Weltmeisterschaft gegen Italien noch mit 1:7. Fortschritte sind neuerdings von der Türkei gemacht, deren Mannschaft sich gegen erste Wiener Klasse gut behaupten konnte.

Die Unbekannten

Von den weiteren „Unbekannten" muß den Vertretern Ostasiens großes Interesse entgegengebracht werden. China ist die Fußballgroßmacht des Ostens und hat sich in Länderspielen gegen Japan meist immer überlegen gezeigt. Engländer, die eine Anschauung von der Spielweise Chinas gewonnen haben, schätzen die Leistungsfähigkeit des chinesischen Fußballs sehr hoch ein, so daß es leicht möglich ist, daß China eine Überraschung des Turniers ist. Japans Fußball hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, doch fehlt ein Maßstab, wie weit Japan an die beste europäische Fußballklasse heranreicht. Die Ländermannschaft von Peru soll nach den vorliegenden Meldungen sehr stark sein. In Peru rechnet man mit einem guten Abschneiden in Berlin. Peru möchte gern der Nachfolger von Uruguay als Olympiasieger werden!

Starke und schwache Gegner.

Auch die europäischen Teilnehmer des Turniers lassen sich in zwei Gruppen teilen. Erstens einmal die Länder, die über spielstarke Berufsspielermannschaften verfügen und im Amateurfußball schwächer sind wie Italien, Österreich und Ungarn. England dürfte, die endgültige Teilnahme vorausgesetzt, auch hier eine Sonderstellung einnehmen, während die Amateure von Italien, Österreich und Ungarn sich schwerlich durchsetzen werden. Die bisherigen Übungsspiele für das Olympische Fußballturnier haben in den betreffenden Ländern nicht viel Beifall gefunden.

Bulgarien steht auf dem Balkan mit an führender Stelle und hat 1935 zweimal Griechenland geschlagen, ist gegen Rumänien erfolgreich gewesen, hat gegen Jugoslawien ein Unentschieden erreicht und verlor nur gegen Deutschland. Bulgarien wird sicher ein guter Gegner des Turniers sein!

Überblickt man die Reihe der übrigen Nationen, so müssen Luxemburg, Finnland und vielleicht auch Portugal (?) zu den schwächeren Gegnern gezählt werden. Deutschland hat gegen alle drei Nationen siegreich abgeschnitten, doch ist es gut möglich, daß Portugal sich noch mehr in den Vordergrund schiebt. Schweden, Norwegen und Polen dürften Deutschland in Berlin gefährlicher sein. Wenn man einmal unvorhergesehene Überraschungen aus dem Spiel läßt, so dürfte Deutschland von den europäischen Ländern in den beiden nordischen Staaten und in Polen seine schwersten Gegner haben. Deutschland hat zuletzt auf skandinavischem Boden gegen Norwegen 1:1 und gegen Schweden 1:3 gespielt. Schweden hat erst jetzt wieder seine Spielstärke mit einem Erfolg über die Schweiz unter Beweis gestellt. Schweden ist eine starke Fußballnation. Vor allem sind die Schweden nicht nur Fußballkönner, sondern energische Kämpfer. Wenn Deutschland auch gegen Polen erfolgreich gespielt hat, so ist unser Nachbar im Osten seither doch stärker geworden und ein Gegner, der nicht leicht genommen werden kann.

Englands Sonderstellung wird sich wahrscheinlich auf dem Turnier erst klar herausstellen. Was Englands beste Amateure zu leisten vermögen, ist im Ausland viel zu wenig bekannt. So könnte man England auch zu den „Unbekannten" rechnen.

Die Aussichten.

Unmöglich ist es zu sagen, wer 1936 Sieger im Olympischer Fußballturnier wird. Ein Rückblick auf die Schlußergebnisse der bisher ausgetragenen olympischen Fußballmeisterschaften: 1908: England—Dänemark 2:0; 1912: England—Dänemark 4:2; 1920: Belgien—Tschechoslowakei 2:0 abgebr.; 1924: Uruguay—Schweiz 3:0; 1928: Uruguay—Argentinien 1:1 und 2:1. In der Nachkriegszeit hat England nur noch am Olympia-Turnier 1920 teilgenommen, wo es gegen Norwegen 1:3 unterlag. Sicher ist es nicht zuviel gesagt, wenn Deutschland sich nicht unberechtigte Hoffnungen auf einen Sieg im Olympischen Fußballturnier 1936 macht.

Deutschlands Fußballsport ist sehr erstarkt in den letzten Jahren, aber auch beim Fußball ist immer alles „drin". Daß es aber schöne und große Kämpfe der besten Amateurmannschaften in Berlin geben wird, ist bei der Teilnahme der gemeldeten Nationen gewiß! Möge der Beste der Sieger von Berlin werden!

Sport-Rundschau

Eine halbe Minute.

Das Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft hat in diesem Jahre besonders viel Staub aufgewirbelt, denn gerade die Mannschaft, die während des größten Teiles dieses Spieles die meisten „Chancen“ gehabt hatte, wurde geschlagen. Zu allem Überfluß eine halbe Minute vor Schluß des Treffens, das schon zweimal verlängert worden war. Dann wäre es endgültig zu Ende gewesen und hätte wiederholt werden müssen. Man bedenke: eine halbe von 120 Minuten, die der Kampf dauerte, und diese dreißig Sekunden entschieden eine deutsche Meisterschaft. Über diese scheinbare Ungerechtigkeit ist viel gesprochen worden, und die Sympathien von Zuschauern, Rundfunkhörern und Zeitungslesern waren fast ausschließlich bei dem zum Schluß Unterlegenen, dessen Mannschaft obendrein wie zum Hohn den Namen „Fortuna“ trug. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt dazu folgende Glosse:

Pech? Gewiß, denn selten erstarkt der Gegner just in dem Augenblick, in dem man von einer Schwäche überfallen wird. Aber Ungerechtigkeit? Nein! Oben war die Rede von „Chancen“. Was sind schon Chancen im Sport? Ebenso viel — oder auch ebenso wenig — wie im praktischen Leben. Möglichkeiten, weiter nichts. Entscheidend sind aber nur die ausgenützten Möglichkeiten, hier wie dort. Sie erkennen und ausschalten, das ist erst der Erfolg. Was will es schon heißen, wenn der Fußballspieler allein, unbehindert, dicht vor dem Tor des Gegners steht und — vorbeischießt, wenn der Boxer seinen Gegner ungedeckt vor sich hat, und ihn nicht genau oder hart genug trifft, oder wenn der Läufer den toten Punkt seines Gegners nicht rücksichtslos taktisch ausnützt? Im Sport zählen nur die Realitäten. Viele mußten das schon erfahren. Zum Beispiel der Berufsboxer Rolauf, der zweimal in der 15. und letzten Runde eines mit Bravour durchgeführten Kampfes um die deutsche Meisterschaft knock-out zu Boden sank, oder Tilden, der in Wimbledon die Weltmeisterschaft im Tennis an Cochet verlor, den er vorher unbedingt beherrscht hatte, oder der Rennfahrer von Brauchitsch, der im vorigen Jahr den großen Preis von Deutschland kurz vor Schluß an Nuvolari verlor, oder Stuck, den im Rennen um den Großen Preis von Tripolis dieses Jahres das gleiche Schicksal ereilte. Dutzende von Beispielen ließen sich aufzählen. Aber wohl kaum einen Fall wird es geben, in dem nicht Schwächen des Unterlegenen, und wären sie noch so klein und von noch so kurzer Dauer gewesen, die Erklärung für die Ungerechtigkeit“ geliefert hätten. Im Leben ist das nicht anders. Für den Reisenden zählen nicht die Geschäftsmöglichkeiten, sondern die wirklich erzielten Abschlüsse, für den Techniker nicht die Patente, sondern die lukrativen Konstruktionen, für den Arbeitsuchenden nicht die interessierten Firmen, sondern nur die eine, die ihn anstellt. Nur ganz selten haben wir das Recht, von Ungerechtigkeit des Schicksals zu sprechen, denn fast immer ist es die menschliche Unzulänglichkeit, die dem Schicksal die unerwartete Wendung gab. „Fortuna“ beging am Sonntag den Fehler, eine halbe Minute zu früh damit aufzuhören, auf ihren großen Gegner aufzupassen. Das Schicksal aber ist hart, deshalb soll man immer mit allen Möglichkeiten rechnen. Auch im Sport.

„Olympischer Appell“.

Eine Botschaft des Präsidenten des Deutschen Olympischen Komitees.

Im Rahmen der vorbereitenden Sendungen des deutschen Rundfunks für die XI. Olympischen Spiele läuft am 5. Juli (12 Uhr bis 12 Uhr 30 Min. MEZ) unter dem Titel „Olympischer Appell“ ein Hörbericht, der als erste Weltsendung dieser Reihe zeigt, wie der Rundfunk die Bande zwischen den verschiedensten Völkern eng und enger knüpft, um schließlich bei den Olympischen Spielen selbst allen Völkern der Welt in den ihnen eigenen Sprachen das Miterleben zu ermöglichen. Eingeleitet wird die Sendung durch die Olympische Fanfare und die Olympiaglocke. Dann wird der Präsident des Deutschen Olympischen Komitees, Dr. Lewald, eine Botschaft an die Welt richten und mitteilen, daß im Geiste der olympischen Idee Deutschland die Olympischen Spiele durchzuführen beabsichtigt und die hierfür notwendigen Vorbereitungen abgeschlossen hat.

Dr. Lewald wird dann an alle Völker die Aufforderung richten, nach Berlin zu kommen und ihm jetzt durch den Rundfunk noch einmal den Tag der Ankunft sowie die Beteiligung an den Sportkämpfen anzugeben. Sofort nach dieser Ansprache werden dann die einzelnen Länder ihre Meldung in ihrer Nationalsprache abgeben. Die Sendung eines jeden Landes dauert 1 Minute bis 1 Minute 30 Sekunden. — Folgende Länder sind an der Sendung beteiligt: Argentinien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Ungarn, Uruguay, USA, Deutschland. Meldungen weiterer Länder stehen noch aus.

Da auch überseeische Länder mitwirken, überträgt außer allen deutschen Reichssendern auch der Deutsche Kurzwellensender diese Weltsendung, so daß nicht nur in ganz Europa, sondern auch in Übersee der Darbietung gefolgt werden kann.

Nachdem alle Länder ihre Meldung abgegeben haben, wird zum Schluß der Generalsekretär des Deutschen Olympischen Komitees, Dr. Diehm kurz sprechen. Die Olympiaglocke und die Fanfare werden die Sendung beenden.

*

Ein Olympia-Film von Leni Riefenstahl.

Die bekannte Filmschauspielerin und Regisseurin Leni Riefenstahl, die bereits mehrere Filme gedreht hat, wird, wie bekannt, auch einen Film von den XI. Olympischen Spielen in Berlin herstellen. „Kampf, Schönheit und Olympische Idee“ sind, wie Leni Riefenstahl in einem Vortrag erklärte, die drei Grundthemen, nach denen der gesamte Stoff gestaltet werden soll. Der Film wird die gesamten Olympischen Spiele, beginnend bei den griechischen Olympischen Stätten und dem Fackellauf bis zum letzten Tag der Wettspiele, umfassen, und nicht nur die Kampfstätte in Berlin, sondern auch das Olympische Dorf, die Ruderregatta in Grünau und die Segelwettkämpfe in Kiel werden in dem Film festgehalten werden.

*

Rekordflug eines Rhön-Sperbers.

Am Sonnabend segelte Flugkapitän Helm der **Deutschen Lufthansa** mit einem „Rhön-Sperber“ **neun Stunden über Berlin und** erreichte damit den längsten bisher ausgeführten Thermiksegelflug über der Ebene.

Schmeling beim Führer.

Der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsboxen, Max Schmeling, der nach seinem hervorragenden Sieg über den Neger Joe Louis auch jetzt wieder die größte Anwartschaft auf den Weltmeistertitel besitzt, war am Sonnabend mit seiner Frau Anny Ondra-Schmeling und seiner Mutter Gast des Führers in der Reichskanzlei.

*

Findet der Titelkampf Schmeling—Braddock in Deutschland statt?

Sogleich nach dem Siege Max Schmelings über Joe Louis wurde die Frage aufgeworfen, wo nun der Titelkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Braddock und Schmeling stattfinden wird, in Deutschland oder in Amerika. Die Aussichten, diesen Kampf, der ohne Zweifel in weitesten Kreisen größtes Interesse auslösen dürfte, für Deutschland zu sichern, sind keineswegs ungünstig. Der unternehmungslustige Hamburger Veranstalter Walter Rothenburg, der schon die Großkämpfe Schmelings mit Neusel und mit Steve Hamas organisierte, hat dem verantwortlichen Leiter des „Sportclubs des 20. Jahrhundert“ in Newyork telegraphisch eine Summe von 150 000 Dollar geboten, die als Ablösung gelten soll für den Vorvertrag, den Schmeling vor seiner Begegnung mit Louis mit dem Newyorker Unternehmen geschlossen hat. Die Antwort der Amerikaner lautete zwar ablehnend, da man in Newyork auf den Vorvertrag mit Schmeling pocht und das Geschäft selbst machen will. Die Leute des „Sportclubs“ lassen dabei aber außer acht, daß Weltmeister Braddock bei der Newyorker Gardengesellschaft, also bei der scharfen Konkurrenz, unter Kontrakt steht und sicherlich nicht so ohne weiteres zu haben sein wird. Der Streit der beiden Newyorker Unternehmungen um den Titelkampf kann sehr leicht dazu führen, daß ein deutscher Veranstalter der lachende Dritte ist.

Derby-Siegerin: Nereide.

Rekordzeit in Hamburg-Horn.

Das 68. Derby in Hamburg-Horn am Sonntag nahm einen etwas unerwarteten, aber dennoch glänzenden Ausgang. Die bisher in acht Rennen ungeschlagene Nereide aus dem Gestüt Erlenhof gewann mit beispielloser Überlegenheit und auch auf dem 2. Platz landete mit Alexandria eine Stute vor dem Favoriten Periander, der fast das ganze Rennen in Front gelegen hatte. Vierter wurde als Bester des weit zurückliegenden Restfeldes „Treuer Geselle“.

Nereide, deren Vater Graf Isolani ebenfalls unter Grabsch im Jahre 1929 an der gleichen Stelle ebenfalls als Derbysieger durchs Ziel ging, hat bewiesen, daß sie ein Ausnahmepferd ist, wie es solches schon lange nicht mehr in Deutschland gegeben hat. Ihr letzter Erfolg war nicht überragend und man fürchtete schon, daß die Glücksserie der Erlenhofer Pferde unterbrochen werden würde. Die Zweifler haben Unrecht behalten. Mit der Zeit von 2:28,8 stellte Nereide einen neuen Rekord auf und brachte zugleich nach 21jähriger Pause das schwache Geschlecht im Derby zu Siegerehren. Den bisherigen Rekord hielt Atanasius mit 2:32.

Deutsches Derby: (60 000 Mark): 1. Gestüt Erlenhof's Nereide (E. Grabsch); 2. A. u. C. v. Weingera's Alexandra (W. Held); 3. A. u. C. v. Weinberg's Poriander (G. Streit); 4. A. Horalek's Treuer Geselle (K. Bisak). Toto: 33; Platz: 14, 70, 12, 15. F.: Idomeneus (5), Walzerkönig. Wiener Walzer, Abendstimmung. 4—2—5 Lg.

*

Deutsche Siege in Wimbledon.

Nachdem sich der deutsche Meister Gottfried von Cramm am Sonnabend seinen verdienten Platz unter den ersten Acht im Herren-Einzel erkämpft hatte, gelangte er am Montag durch seinen glatten Sieg (6:1, 7:5, 6:4) über den Australier Crawford in die Vorschlußrunde.

Gleichfalls am Montag, dem 29. Juni, gelang es der deutschen Spitzenspielerin Marie-Luise Horn sich einen Platz unter den ersten Acht der Bewerberinnen im Damen-Einzel zu erobern.

*

Neuer Weltrekord im Zehnkampf.

Eine sensationelle Meldung kommt aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Bei den am Freitag und Sonnabend in Milwaukee (Wisconsin) abgehaltenen USA-Olympiaausscheidungen im Zehnkampf stellte der 24jährige Glenn Morris aus Denver (Colorado) mit dem fabelhaften Ergebnis von 7880 Punkten einen neuen Weltrekord auf. Er verbesserte damit die von dem Deutschen Hans-Heinrich Sievert am 7. und 8. Juli 1934 in Hamburg aufgestellte Welthöchstleistung von 7834 Punkten um 46 Punkte.

Der neue Weltrekordmann ist kein Unbekannter mehr. Er machte bereits im April d. J. von sich reden, als er in Kansas City mit der beachtlichen Leistung von 7576 Punkten aufwartete, die vor allem durch seine hervorragenden Laufzeiten zustande kam. Inzwischen hat er sich noch weiter verbessert und präsentiert sich nun mit seinem neuen Weltrekord als einer der ersten Favoriten für den Olympischen Zehnkampf. Morris wird in Berlin unterstützt werden durch seine Landsleute Robert Clark und Jack Palmer, die beim Ausscheidungskampf in Milwaukee mit 7598 und 7290 Punkten die beiden nächsten Plätze belegten.

D.T.C. Bromberg gegen T. C. Posen.

Am 29. d. M. fand ein Freundschaftsspiel zwischen dem Deutschen Tennis-Club Bromberg und dem Tennis-Club Posen auf den Plätzen des letzteren statt. Das Turnier verlief unentschieden, da jeder der beteiligten Klubs fünf Siege für sich buchen konnte. Im Einzelspiel gewann Mönnig 6:3, 6:8, 6:0 gegen Draheim. Dr. Thomaschewski siegte über Ostwaldt 6:3, 7:5, Hofmann gewann gegen von Gersdorf 4:6, 6:1, 6:4, Kowala siegte über Hubert 8:6, 6:3 und Mönnig über Ostwaldt 6:4, 6:0. Hofmann gewann gegen Kowala 7:5, 6:1, Draheim gegen von Gersdorf 6:3 (zweiter Satz aufgegeben) und Hubert gegen Fudis 6:2, 6:4. Im Doppelspiel konnten Draheim—Hofmann 1:6, 6:4, 6:2 gewinnen, während sich Ostwaldt—Hubert durch Dr. Thomaschewski—von Gersdorf mit 6:3, 6:2 geschlagen geben mußten. Im Gesamtergebnis konnte Posen etwas besser abschneiden, wenn zwar die Zahl der Siege 5:5 stand, so hatten die Posener jedoch 12 Sätze gegen 11 der Bromberger und 107 Spiele gegen 103 verbuchen können.

Internationale Ruderregatta in Brahemünde.

Gute Erfolge der deutschen Ruderer.

Am Sonntag, dem 28. Juni, wurde die diesjährige Internationale Regatta auf dem Holzhafen in Brahemünde ausgefahren. Die Nennungen waren, wie wir bereits in unserer Vorschau berichteten, sehr stark, jedoch ließ der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig. Nur das deutsche Publikum war zahlreich an der Regattabahn erschienen. Die polnische Bürgerschaft war durch die vielen Veranstaltungen, wie dem Katholikentag in Bromberg, dem Fest des Meeres usw. anderweitig interessiert und daher nicht sehr zahlreich erschienen. In den Ehrenlogen sah man u. a. Generalkonsul von Küchler vom Deutschen Generalkonsulat Thorn, General Thommée, Stadtpräsident Barciszewski.

Der Verlauf der Regatta war außerordentlich spannend und interessant. Infolge der zahlreichen Nennungen mußten Vorrennen ausgefahren werden. Die deutschen Ruderer bewährten sich ausgezeichnet bei der diesjährigen Regatta. Am Abend fand im Saale der Resourca Kupiecka die Preisverteilung statt, bei der der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Ruderer Bojanczek eine Ansprache in polnischer und in deutscher Sprache hielt. Der Saal war mit polnischen, deutschen und Danziger Flaggen geschmückt. Wir lassen im Anschluß die Ergebnisse der Rennen folgen.

1. **Zweiter Vierer:** 1. Akademischer Ruderverein Danzig 6,18,6, 2. Graudenzer Ruderklub, 3. Klub Wioslarski 1930 Kalisch.

2. **Jungmann-Einer:** 1. Ruderklub Breslau 6,55, 2. Rudervereinigung Thorn, 3. Tow. Wiosl. Warschau, 4. Tow. Wiosl. Warschau (2. Boot), 5. R. C. „Frithjof“ Bromberg.

3. **Erster Vierer:** 1. AZS Posen 6,01,5, 2. Polizeisportklub Kalisch, 3. Militärsportklub Wilna, 4. BTW Bromberg, 5. Eisenbahner-Ruderklub Bromberg, 6. Klub Wioslarski Thorn.

4. **Jungmann-Achter:** 1. R. V. „Nautilus“ Elbing 5,40, 2. R. V. Prussia Königsberg, 3. „Gryf“ Bromberg, 4. R. V. Germania Posen, 5. Eisenbahner-Ruderklub Bromberg.

5. **Damen-Gigvierer:** 1. Bydg. Klub Wioslarek 5,09, 2. Klub Wioslarek Danzig, 3. AZS Posen.

6. **Militär-Gigvierer:** 1. BTW Militärabteilung Bromberg 6,53, 2. Klub Wioslarski Thorn, Militärabteilung.

7. **Einer:** 1. AZT Krakau (Verey) 6,22,5, 2. Warsz. Tow. Wioslarski.

8. **Zweier** 1. Tow. Wiosl. Warschau 6,40,5, 2. Klub Wiosl. 1904 Posen.

9. **Junioren-Vierer:** 1. Ruderklub Hansa Danzig 6,07,8. 2. Klub Wiosl. Thorn, 3. Klub Wiosl. Danzig, 4. Tow. Wiosl. Polonja Posen, 5. Akademischer Ruderverein Danzig, 6. AZS Warschau.

10. **Gigvierer:** 1. Ognisko Skarzysko 6,42, 2. Ruderklub Neptun Posen, 3. R. C. „Frithjof“ Bromberg.

11. **Damen-Vierer** wurde nicht ausgefahren, da nur ein Boot genannt war.

12. **Vierer ohne Steuermann:** Das Rennen fällt ebenfalls aus.

13. **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Danziger Ruderverein Danzig 6,06, 2. Klub Wiosl. Thorn, 3. Nautilus Elbing, 4. R. C. „Frithjof“ Bromberg, 5. Germania Posen, 6. AZS Warschau.

14. **Erster Jungmann-Vierer:** 1. BTW Bromberg 6,10, 2. Polonja Posen.

15. **Junioren-Einer:** 1. R. G. Breslau 6,43,8, 2. Danziger R. V. Danzig, 3. R. V. Thorn, 4. Tow. Wiosl. Warschau.

16. **Anfänger-Gigvierer:** 1. Ognisko Skarzysko 6,42,8. 2. Eisenbahner-Ruderklub Bromberg, 3. Klub Wiosl. Danzig, 4. Polizeisportklub Bromberg, 5. „Gryf“ Bromberg, 6. Klub Wiosl. Thorn.

17. **Zweier ohne Steuermann:** 1. Tow. Wiosl. Warschau 6,34,8, 2. R. V. Prussia Königsberg.

18. **Junioren-Achter:** 1. Prussia Königsberg 5,38, 2. R. V. Hansa 5,38,3, 3. AZS Warschau 5,38,5, 4. Germania Posen. (Ein spannender Endkampf, wie aus den Zeiten der ersten drei Boote hervorgeht.)

19. **Leichter Vierer:** 1. R. C. Neptun Posen 6.23,5. 2. Wisla Graudenz.

20. **Doppelzweier:** Das Rennen fällt aus.

21. **Erster Vierer:** (Trostrennen) 1. Militär-Sportklub Wilna 6,02, 2. R. C. „Frithjof“ Bromberg 6,02,5, 3. Klub Wiosl. Danzig. (Ein außerordentlich heftiger Kampf zwischen den ersten beiden Booten, den die Wilnaer schließlich für sich buchen konnten.

22. **Achter (Meisterschaft von Bromberg):** 1. AZS Posen 5,29, 2. BTW Bromberg 5,29,3 3. Eisenbahner-Ruderklub Bromberg 5,40,6, 4. Wisla Graudenz. Auch hier ein außerordentlich spannender Endkampf.

*

Punktwertung.

Bei der Gesamtwertung erhielten: 1. AZS Posen 47 Punkte, 2. BTW 38 Punkte, 3. Tow. Wiosl. Warschau 32 Punkte, 4. Klub Wiosl. Thorn 27 Punkte, 5. Ognisko Skarzysko 16 Punkte, 6. Neptun Posen 15 Punkte, 7. Militär-Sportklub Wilna 14 Punkte, 8. R. C. „Frithjof“ Bromberg 13 Punkte, 9. Eisenbahner-Sportklub Bromberg 12,5 Punkte.

Die deutschen Ruderer haben am besten abgeschnitten und erhielten: 1. R. V. „Prussia“ Königsberg 61 Punkte, 2. R. V. Nautilus Elbing [illegible] Punkte, 3. Danziger R. V. Danzig 28 Punkte.

*

Für das Olympia-Trainingslager der polnischen Ruderer,

das sich am Goplo-See befindet, wurden nach den Ergebnissen der Regatta bestimmt: Verey (Einer), Verey—Ustupski (Zweier), Borzuchowski—Kobyliński (Doppelzweier) und Braun—Slązak und Skolimowski (Zweier mit Steuermann). Ferner wurden folgende Ruderer, aus denen ein Vierer zusammengestellt wurde, für das Trainingslager bestimmt: Doncler, Leporowski, Kurylowicz, Serwo, Manitius, Meyßner, Wieczorek, Petrikowski, Zawacki, Karwacki, Kudel, Łaszewski, Wirdupulo.

Große Grünauer Regatta.

Auf der bereits vorschriftsmäßig abgesteckten Olympischen Regattastrecke in Grünau bei Berlin wurde am 27. und 28. Juni die große Grünauer Regatta ausgefahren, der als letzter Ausscheidungs-Wettbewerb für die deutschen Ruderer am 18. und 19. Juli auf der gleichen Rennstrecke noch die Austragung der deutschen Meisterschaften folgen wird.

Die Hauptrennen zeitigten folgendes Ergebnis:

Hindenburg-Gedächtnis-Vierer (1. Senior-Vierer o. St.): 1. Fachamtszelle Würzburg 7:35,1; 2. Victoria Grünau 7:47,8; 3. Germania Königsberg 7:58,7; 4. Nibelungen Berlin 8:03,3.

Großer Einer: 1. Gustav Schäfer (Fachamtsstelle Grünau, Dresdener RV.) 9:12,6; 2. Franz Westhoff (Fachamtszelle Grünau, RV. Münster) 9:15,3; 3. Joachim Pirsch (Fachamtszelle Grünau, BRV. Allemannia) 9:20,7; 4. Willi Krakau (Fachamtszelle Grünau, RC. Werder Magdeburg) 9:27,1; 5. Franz Haslebner (RC. Dresden); 6. W. Dohme (Gubener RC. 1905).

Bürenstein-Achter: 1. RG. Wiking-Berlin 6:43,1; 2. Fachamtszelle Grünau Boot Franzke 6:47,7; 3. Fachamtszelle Grünau Boot Schmid 6:50,1; 4. Renngemeinschaft Leipzig 6:53,9; 5. Berliner RC. 6:55,9; 6. Kölner RV. 1877 6:56,2.

Adolf-Hitler-Vierer (Vierer m. St.): 1. Fachamtszelle Grünau 7:05,1; 2. Renngemeinschaft Amicitia-Mannheim-Ludwigshafener RV. 7:06; 3. Fachamtszelle Würzburg 7:11,9.

Doppelzweier o. St.: 1. Willi Kaidel-Joachim Pirsch (Fachamtszelle Grünau) 7:06,6; 2. F. Westhoff-E. Paul (Fachamtszelle Grünau) 7:14,6; 3. Deutsch-Seedorf (Tangermünder RC.) 7:18,3; 4. Woellert-Kunze (RC. 1882 Frankfurt a. O.) 7:26,9; 5. Remagen-Ritter (Berliner RC.) 7:31

Verbands-Achter: 1. Wiking-Berlin 6:15,6 2. Fachamtszelle Grünau (Boot Franzke) 6:19,9; 3. Fachamtszelle Mainzer RV. 6:22,5; 4. Fachamtszelle Grünau (Boot Schmid) 6:24,3; 5. Renngemeinschaft Leipzig 6:25,6; 6. Berliner RC. 6:35,1

Schweigen ist Gold!

Das Reichskabinett geht in die Sommerferien.

Das Reichskabinett trat am Freitag nachmittag zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause zusammen, um noch einige Gesetzentwürfe rechtlicher und wirtschaftlicher Natur zu verabschieden.

Angenommen wurde ein Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches, nach welchem einmal ein erweiterter **Schutz gegen Wehrmittelbeschädigung** geschaffen wird, und ferner der **Bruch der Amtsverschwiegenheit** sowohl bei Beamten als auch bei nichtbeamteten Personen durch besondere Bestimmungen dem Strafrecht unterstellt wird.

Das bisher geltende Strafrecht kannte keine allgemeine Strafvorschrift gegen den Bruch der Amtsverschwiegenheit. Nur einzelne Fälle waren im Strafgesetzbuch oder in Nebengesetzen unter Strafe gestellt. Im Interesse der unbedingten Wahrung von Amtsgeheimnissen war jedoch eine Verstärkung des Strafschutzes nicht zu entbehren. Demgemäß enthält der Entwurf der amtlichen Strafrechtskommission, die unter Leitung des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, ein neues Strafrecht ausarbeitet, sowohl eine allgemeine Strafvorschrift gegen die Verletzung der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit als auch eine Reihe von Vorschriften, die darüber hinaus auf einzelnen Gebieten, wie z. B. für das Post-, Fernmelde- und Steuergeheimnis einen weitergehenden Strafschutz vorsehen. Schon vor Inkrafttreten des zukünftigen Strafgesetzbuches aber hat das nunmehr erlassene Gesetz die Lücke des bisher geltenden Rechts wenigstens für schwerste Fälle des Geheimnisbruchs durch Amtsträger geschlossen. Danach wird ein Beamter oder früherer Beamter, der unbefugt ein ihm bei Ausübung seines Amtes anvertrautes oder zugängig gewordenes Geheimnis offenbart und dadurch wichtige öffentliche Interessen gefährdet, mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Einem Beamten steht eine für eine Behörde tätige Person gleich, die auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Dienstpflicht durch Handschlag oder zur Verschwiegenheit besonders verpflichtet worden ist. Die Tat wird nur mit Zustimmung der den Täter vorgesetzten Behörde verfolgt. Darüber hinaus ist eine Bestimmung in das Strafgesetzbuch aufgenommen worden, welche die unbefugte Weitergabe des Inhalts geheimer Schriftstücke oder vertraulicher Mitteilungen — auch durch Nichtbeamte — verhindern soll.

Am Schluß der Sitzung sprach der Führer und Reichskanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen Dank für die im ersten halben Jahre geleistete Arbeit aus und entließ die Kabinettsmitglieder mit den besten Wünschen in die Sommerferien.

*

Zentralstelle für weltanschauliche Gestaltung.

Der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP Reichsleiter Alfred Rosenberg, gibt, wie die NSK mitteilt, folgendes bekannt:

Zum Zweck der Vertiefung und Sicherung der einheitlichen Formung der nationalsozialistischen Weltanschauung richte ich in meinem Amt eine Zentralstelle für weltanschauliche Gestaltung ein. Diese Stelle untersteht zunächst meiner persönlichen Leitung.

Die „Zentralstelle für weltanschauliche Gestaltung" hat die Aufgabe, in engster gemeinsamer Arbeit mit den anderen Dienststellen und Gliederungen der NSDAP die der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende gedankliche Ordnung herauszuarbeiten und damit die Voraussetzungen auch für eine einheitliche nationalsozialistische Lebensgestaltung zu fördern.

Polen hebt die Sanktionen auf!

In der Privatsitzung des Völkerbundrats hat der polnische Außenminister Beck angekündigt, daß er sich, da eine öffentliche Sitzung des Rats nicht stattfinden wird, erlauben werde, dem Ratsvorsitzenden ein Schreiben zu übersenden, in dem der Standpunkt Polens in der Sanktionsfrage dargelegt wird. In dem Schreiben, das am Abend durch eine Delegation dem Ratsvorsitzenden eingehändigt wurde, wird daran erinnert, daß die Sanktionen gegen Italien von jeder Regierung auf Grund ihrer souveränen Entscheidung im Zusammenhange mit dem Inhalt des Artikels 16 des Völkerbundpaktes eingeführt worden seien. Es unterliege daher keinem Zweifel, daß auch eine Entscheidung über die Aufhebung der Sanktionen ebenfalls unter Wahrung der Souveränität jedes einzelnen dem Völkerbund angehörenden Staates getroffen werden könne.

Nach einer kurzen Schilderung des Fiaskos, den die Sanktionen erlitten haben, wird in dem Schreiben zum Schluß betont, die Polnische Regierung stehe auf dem Standpunkt, **daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die anderen Mitglieder von ihrer Entscheidung in Kenntnis zu setzen, daß Polen die Anordnungen, die es im Zusammenhange mit der Anwendung des Artikels 16 getroffen hatte, aufhebt.** Gleichzeitig wird erklärt, daß dieses Fiasko der Kollektivaktion durchaus nicht den Willen der Polnischen Regierung beeinträchtigen werde, sich an allen Bemühungen des Völkerbundes als eines Werkzeuges der internationalen Zusammenarbeit zu beteiligen.

Die Neutralen gegen die Anerkennung der Annexion Abessiniens.

In der Sitzung der Delegationen der **sieben** sogenannten **„Neutralen Staaten"** (Schweiz, Dänemark, Norwegen, Holland, Finnland, Spanien und Schweden) wurde beschlossen, **den Antrag auf Aufhebung der Sanktionen gegen Italien zu unterstützen, dagegen die Anerkennung der Annexion Abessiniens durch Italien abzulehnen.** Was die Reform des Völkerbundpaktes anbelangt, so vertraten diese Staaten den Standpunkt, daß eine gründliche Revision des Völkerbundstatuts nicht erwünscht sei. Zu empfehlen sei dagegen eine andere Interpretation gewisser Artikel des Völkerbundstatuts, deren Anwendung sich in der bisherigen Praxis als nicht zweckmäßig herausgestellt hat.

*

Meldung in Rom.

Botschafter Dr. Wysocki bei Außenminister Graf Ciano.

Die PAT meldet aus Rom:

Der polnische Botschafter Dr. Wysocki suchte am Sonnabend abend den italienischen Außenminister Graf Ciano auf, um ihm den Beschluß des polnischen Ministerrats über die Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien mitzuteilen. Der Botschafter wies darauf hin, daß die diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen von der Polnischen Regierung demnächst erlassen werden würden.

Außenminister Graf Ciano sprach dem Botschafter gegenüber seinen warmen Dank an die Polnische Regierung, insonderheit an den Minister des Auswärtigen Beck aus und versicherte den Botschafter der aufrichtigen Freundschaft des italienischen Volkes mit Polen.

Beck bei Delbos.

Der polnische Außenminister Beck trat am Sonnabend erstmalig mit dem neuen französischen Außenminister Delbos in Fühlung. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die Minister behandelten hierbei erschöpfend die Polen und Frankreich interessierenden Fragen.

Briefwechsel Jarecki—Kwiatkowski.

Im Anschluß an den bekannten Zwischenfall im Senat, bei dem **Ministerpräsident Skladkowski und Finanzminister Kwiatkowski dem Senator Hajman-Jarecki** gewisse Vorhaltungen gemacht hatten, hat dieser an den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski ein Schreiben gerichtet, das der Presse zur Kenntnis gegeben wurde. In dem Schreiben wird von dem konservativen Großindustriellen darauf hingewiesen, daß die Erklärung des Ministers im Senat den Eindruck habe hervorrufen müssen, daß er, der Senator, Einkünfte verheimliche und ganz unbekannte Beträge an den Staatsschatz abführe. Senator Jarecki stellt fest, daß die auf ihn persönlich fallende Einkommensteuer jährlich etwa 30 000 Złoty betrage, und daß er diese Steuer bis jetzt stets pünktlich gezahlt habe. Auch die Steuern des Unternehmens, in dessen Vorstand er Vorsitzender ist, wurden pünktlich entrichtet; sie überschreiten jährlich den Betrag von 250 000 Złoty. Das Schreiben betont, daß der Minister die Möglichkeit habe, diese Behauptungen nachzuprüfen. Zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Minister seine im Senat ausgesprochenen Behauptungen berichtigen werde.

Dieses Schreiben wurde von Minister Kwiatkowski unverzüglich beantwortet. **Das Antwortschreiben, das durch die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht wird, erhebt gegen Jarecki den Vorwurf, daß er im Senat Probleme angeschnitten habe, die den Gegenstand der von der Regierung mit den Auslandgläubigern geführten Verhandlungen bilden. Die Verhandlungen verfolgten das Ziel, die beste Lösung zu finden, die es ermöglichen würde, den bisherigen Weg der guten wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen mit dem Auslande fortzusetzen. Es sei im höchsten Grade unziemlich gewesen,** daß ein Senator der Republik Polen und eine mit der Wirtschaftspolitik des Staates gut vertraute Persönlichkeit gerade unter solchen Bedingungen die erwähnte Frage im Parlament öffentlich berührt hat, zumal er sich darüber klar gewesen sein müsse, daß die Regierung während der mit dem Auslande geführten Gespräche auf die an sie gerichteten Fragen keine Antwort geben konnte.

„Unter Berücksichtigung dieser Umstände", so heißt es in dem Schreiben weiter, „wie auch angesichts der Tatsache, daß in den Presseorganen der Gruppe, der auch der Senator angehört, in der letzten Zeit ein Pressefeldzug geführt wird, habe ich es für richtig gehalten, gewisse Tatsachen zu berühren, die diese Kampagne gehörig beleuchten. „Minister Kwiatkowski schließt sein Schreiben mit der Mitteilung, daß er der Aufforderung, die Frage der Zahlung der Steuern durch Senator Jarecki zu prüfen, nachkommen und das Ergebnis der Prüfung, falls es der Senator wünschen sollte, zur öffentlichen Kenntnis bringen werde.

Der Marsch auf Myslenice im Sejm.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Im Sejm, der am Freitag die Abänderungsanträge des Senats zu einer Reihe von Gesetzesentwürfen erledigte, wurde auch eine Interpellation des Abg. Hyla **in Sachen der Vorgänge von Myslenice** vorgelesen, in welcher der Innenminister gefragt wird, in welcher Weise er **der zersetzenden Aktion der Nationalen Partei** auf dem Gebiet des ganzen Staates, insbesondere aber in **Galizien ein Ziel zu setzen** beabsichtige.

Der Ministerpräsident und Innenminister **General Skladkowski** gab hierzu eine

Erklärung

ab, in der er einleitend feststellte, daß die Vorgänge in Myslenice das höchste Gut, **das Vertrauen des Bürgers zum Bürger,** und **das heilige Recht auf Nachtruhe, erschüttert haben.**

Der Überfall auf die Behörden in Myslenice ist leider nicht von einem Banditen ausgeführt worden, der durch die Not und den Mangel an Brot dazu genötigt worden ist, sondern **von einem gebildeten Menschen, einem Ingenieur, dem Vorsitzenden der Nationalen Partei,** — denn es ist wahr, **daß Herr Adam Doboszyński der Anführer war, der die Dorfbauern betört und zum Teil verführt hatte, ihm zu folgen, worauf er sie im Stich ließ; als man sie ergriff, hielt er sich in Pasty verborgen, wo nach ihm gefahndet wird.**

Weiter erklärte der Ministerpräsident, daß natürlich die Schuldigen gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden würden, daß aber die Staatsverwaltung nicht darauf warten könne, sondern **sofort gegen eine derartige Aktion, welche die Nationale Partei führt, einschreiten müsse. Was soll man aber tun, um die Sicherheit der Starosteien und der Polizeiposten zu gewährleisten? Man werde doch den Prokurator nicht mit Drahtverhauen umgeben und die Starosteigebäude nicht befestigen!** „Ich will", — sagte der Ministerpräsident — „daß die Polizeiposten und Starosteien der Bevölkerung offen stehen; **ich muß daher das Übel an der Wurzel packen."** Der Ministerpräsident erklärte weiter,

daß er nicht die Bauernburschen, sondern die Vorsitzenden der Partei verfolgen werde.

„Zwei andere einflußreiche Mitglieder der Nationalen Partei in Krakau werden in Bereza eingesperrt werden" — schloß der Ministerpräsident. (Dies ist inzwischen bereits geschehen. — D. Red.)

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Sejm mit starkem Beifall aufgenommen.

Verschärfung des Kampfes gegen den Kommunismus.

Föderation der Verbände der Vaterlandsverteidiger — die Grundlage der neuen politischen Gruppierung.

Die „Presse"-Agentur veröffentlicht aus Warschau folgende Meldung:

Seitdem Oberst Koc die Organisierung einer neuen politischen Gruppierung in die Hand genommen hat, gab es keine Informationen über den Gang der Arbeiten an der Bildung dieses Lagers. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß als Grundlage für die Entwicklung der Organisation die Föderation der polnischen Verbände der Vaterlandsverteidiger verwendet werden sollte. Diese Gerüchte wurden von einer Seite dementiert, von der anderen Seite bestätigt. Jetzt ist eine Tatsache eingetreten, durch welche die Gerüchte ihre Bestätigung finden. Zum 1. Juli hat der Vorstand der Warschauer Föderation eine Sitzung nach dem Rathause einberufen, in welcher der Vorschlag besprochen werden soll, **eine besondere Vereinigung zum planmäßigen Kampf gegen die kommunistische Tätigkeit** zu bilden, einer Vereinigung, die auch der Propaganda von umstürzlerischen Losungen entgegentreten soll. Eine solche Aufgabe der neuen Organisation ist in einem Rundschreiben erwähnt, das an sehr viele Einwohner der Stadt Warschau verschickt wurde. Es handelt sich um den Versuch, die Keimzelle einer neuen politischen Organisation zu schaffen. Gelingt diese Initiative in Warschau, so soll die Föderation ähnliche Organisationen im ganzen Lande eröffnen, und auf sie wird Oberst Koc seine neue Organisation stützen.

Der „Dziennik Bydgoski", der dieser Meldung der „Preß-"Agentur Raum gibt, vertritt den Standpunkt, daß die Föderation hier mit einer eigenen Initiative hervortritt, die mit der politischen Aktion des Obersten Koc nicht im Zusammenhange steht, der sich nach der Legionär-Tagung in Warschau, der Aufgabe unterzogen hatte, eine neue politische Gruppierung anstelle des früheren Parteilosen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung zu bilden. Soweit es sich allein um die Idee des Kampfes mit dem sich immer mehr breitmachenden Kommunismus in Polen handelt, so sei es natürlich, daß die Föderation in erster Linie dazu berufen ist. Die ganze Volksgemeinschaft werde bereit sein, ihrerseits die Initiative der Föderation zu unterstützen.

Wieder mit der Front nach dem Dorf.

Außerdem erfährt der „Dziennik Bydgoski", daß die Regierung beschlossen habe, eine breite Aktion zu unternehmen mit dem Ziel, die Bauernmassen direkt — unter Ausschaltung der politischen Führer — zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles sei u. a. eine intensive Durchführung der Agrarreform beabsichtigt. Die Parzellierung des Großgrundbesitzes soll beschleunigt werden, wobei bedeutende Beträge zur Bewirtschaftung der Siedlungen ausgesetzt werden sollen. Gleichzeitig sei beschlossen worden, die Lasten zu mildern, die bis jetzt durch die Landgemeinden zugunsten der Wohnungen für die Volksschullehrer getragen werden.

In manchen Regierungskreisen, so heißt es weiter, ist man der Ansicht, daß eine geeignete Preispolitik für landwirtschaftliche Artikel, eine energisch durchgeführte Agrarreform und die Verringerung der finanziellen Lasten der Landbevölkerung genügen würden, die breiten Bauernmassen für sich zu gewinnen. Das Blatt findet es bezeichnend, daß der Plan ausschließlich Wirtschaftsfragen umfaßt, und daß politische Probleme vollständig umgangen werden. (Stimmt das wohl? D. R.)

*

Berufung im Manjura-Prozeß.

Am Dienstag war, wie aus Kattowitz gemeldet wird, die letzte Berufungsfrist für die im Prozeß gegen die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterbewegung verurteilten Angeklagten abgelaufen. 40 weitere Angeklagte haben von ihrem Berufungsrecht Gebrauch gemacht, so daß nunmehr sämtliche Verurteilten Berufung eingelegt haben.

*

Weshalb der Wojewode von Stanislau abberufen wurde.

Die Ursache des plötzlichen Rücktritts des Stanislauer Wojewoden Starżynski erklärt die polnische Presse durch folgendes Vorkommnis: In Stryj brach ein Streik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten aus. Wojewode Starżynski begab sich nach Stryj und knüpfte dort einen Kontakt mit den Arbeitern an, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Ministerpräsident Składkowski, dem die Nachricht von der Intervention des Wojewoden bei den Streikenden zu Ohren gekommen war, hielt dieses Verfahren für falsch, von der Voraussetzung ausgehend, daß mit staatlichen Angestellten keine Verhandlungen geführt werden dürften. Infolgedessen hat der Ministerpräsident und Innenminister General Skladkowski den Stanislauer Wojewoden von seinem Posten abberufen.

*

Ein polnischer Orden für Jan Kiepura.

Unlängst weilte der berühmte polnische Sänger Jan Kiepura in Krakau, wo er ein Konzert für den Fonds zum Bau eines Nationalmuseums veranstaltete. Er wurde bei dieser Gelegenheit mit außerordentlicher Herzlichkeit gefeiert. Im Wojewodschaftsgebäude wurde ihm dann durch den Krakauer Wojewoden, Oberst Gnoiński, das ihm durch den Staatspräsidenten verliehene Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta feierlich überreicht. Die Auszeichnung erfolgte für die großen Verdienste, die sich der „singende Botschafter", wie Kiepura allgemein in Polen genannt wird, um die Propaganda der polnischen Kunst im Auslande erworben hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einstellung des Transfers für Auslandsschulden.

Eine Erklärung der Polnischen Regierung.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt Professors Adam Krzyżanowski in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Vertreter der Polnischen Regierung wurde in Newyork am 25. d. M. folgende offizielle Verlautbarung veröffentlicht:

„Eine Sonderabordnung der Polnischen Regierung, die vor einigen Tagen in den Vereinigten Staaten eintraf, unterrichtete die Fiskalagenten der polnischen Auslandsanleihen, daß — leider — als Folgen der allgemein bekannten Einschränkungen im Außenhandel, die von allen Ländern einschließlich die Gläubigerländer angewandt werden, die aktive Bilanz des polnischen Außenhandels sich zu unbedeutenden Summen vermindert hat. In der Folge fielen die Reserven der Bank von Polen auf 70 Millionen Dollar.

Unter diesen Bedingungen war die Polnische Regierung zu folgender Erklärung gezwungen:

1. **Die Beträge, die laut den Anleiheabkommen fällig sind, werden vorläufig auf effektivem Wege in Zloty auf gesperrte Konten der Fiskalagenten in der Bank Polski eingezahlt.**
2. **Der Transfer der zur Bedienung der Anleihen nötigen Summen wird vorübergehend eingestellt.**
3. **Es ist der Wunsch der Regierung, daß Besprechungen über die neuentstandene Lage im geeigneten Moment begonnen werden".**

Im Zusammenhang mit der obigen Mitteilung ist die Polnische Telegraphen-Agentur zu der Feststellung ermächtigt, daß die gegenwärtig in Sachen der polnischen ausländischen Emissionsschulden geführten Besprechungen, die in Gläubigerländern, insbesondere in Ländern, die mit Polen nicht nur eine negative Handels-, sondern auch eine negative Zahlungsbilanz haben, geführt werden, ausschließlich die Frage des Transfers für die ausländischen Besitzer von polnischen Wertpapieren betreffen.

Was die inländischen Besitzer dieser Wertpapiere betrifft, so werden die Zahlungen in Zloty erfolgen, wie das bisher der Fall war, als der Großteil der polnischen Besitzer die Kupons in der Bank Polski einlöste.

*

Die Begründung der Transfer-Sperre.

Der Stellvertretende Direktor des Kabinetts des Finanzministers, Rakowski, hielt am Sonnabend abend über alle polnischen Sender einen Vortrag, in welchem er eine Begründung der polnischen Transfer-Sperre gab. Direktor Rakowski skizzierte zunächst die Finanzlage Polens in den ersten Jahren des Bestehens und wies darauf hin, daß Polen jede einzelne Position seines Wirtschaftslebens angreifen müsse, um gegen schädliche äußere Einwirkungen Schutz zu finden. Für die großen Verwüstungen während der Kriegszeit habe Polen keinerlei Entschädigung erhalten, demzufolge sei Polen gezwungen gewesen, im Auslande Schulden aufzunehmen, und zwar nach den vom internationalen Kapital diktierten Bedingungen, die für Polen außerordentlich belastend sind. Die Vergangenheit habe bewiesen, daß Polen auf keine besondere Rücksicht des internationalen Kapitals rechnen darf, auf der anderen Seite aber habe Polen sorgfältig seine Verpflichtungen erfüllt. In anderen Staaten sei man längst dazu übergegangen, eine Verminderung der Zahlungen selbständig vorzunehmen.

Für Polen gebe es ebenso wie für andere Länder nur die eine Möglichkeit, seine Schulden mit den Erzeugnissen seiner eigenen Arbeit, also mit Waren, zu begleichen. Wenn Waren nicht vorhanden sind, dann werden Arbeitshände ins Ausland geschickt, die als Emigranten die Schuldentilgung mit übernehmen. Jetzt sei die Bewegung der Kapitalien, der Waren und der Emigration vollständig gehemmt. Die Schuldnerländer müssen ihre Auslandschulden lediglich dadurch regeln, daß sie einen Teil ihrer Goldvorräte abgeben.

Die Abgabe der polnischen Goldvorräte würde für Polen eine Verdreifachung der Not und der Arbeitslosigkeit bedeuten.

Vor diesen Folgeerscheinungen mußte sich Polen schützen. Im Laufe der letzten Jahre sei der Goldvorrat ohnehin geringer geworden, aber er reiche vollständig aus für die eigenen Bedürfnisse.

Es könne aber kein einziges Kilogramm Gold mehr abgegeben werden.

Aus diesem Grunde habe sich eine Delegation nach Amerika begeben, um den amerikanischen Gläubigern zu erklären, daß Polen beim besten Willen seinen Transfer nicht aufrecht erhalten könne. Das bedeutet nicht, daß Polen jegliche Zahlungen einstelle gegenüber dem Auslande. Die den ausländischen Gläubigern zustehenden Zinsen und Amortisationsraten werden auf besonderen Sperrkonten bei der Bank Polski verbucht und bleiben dort so lange, bis das Ausland gewillt ist, mit Polen die Zahlungsbilanz zu regeln. Ein Transfer dieser Summen in ausländischen Devisen oder Gold ist ausgeschlossen. Polens Schulden gegenüber ausländischen Staaten und Finanzinstituten beträgt 4,6 Milliarden Zloty, deren Dienst jährlich etwa 100 Millionen Zloty beträgt. Von der Transfer-Sperre werden ebenso die privaten Finanzverpflichtungen erfaßt; was die Devisenzuteilung für diese Zwecke anbelangt, so wird sie je nach dem Grade der wirtschaftlichen Notwendigkeit individuell erfolgen. Die polnischen Inhaber von polnischen Auslandsanleihen werden nach wie vor im Inlande ihre Zinsen und Amortisationsraten beziehen können.

Deutsches Gesetz über Fremdwährungs-Schuldverschreibungen.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Lautet eine im Ausland aufgenommene, in Wertpapieren verbriefte Anleihe auf eine ausländische Währung, — unbeschadet ob mit oder ohne Goldklausel — so ist im Falle einer Abwertung dieser Währung für den Umfang der Zahlungsverpflichtungen des Schuldners die abgewertete Währung maßgebend.

§ 2. a) **Rechtskräftige Entscheidungen** stehen der Anwendung dieses Gesetzes nicht entgegen.

b) **Vereinbarungen**, durch die nach dem Eintritt einer Abwertung der ausländischen Währung der Umfang der Schuldverpflichtung von § 1 abweichend geregelt ist, werden durch das Gesetz nicht berührt. Dies auch, wenn die Beteiligten den Umtausch von Schuldverschreibungen, die auf eine ausländische Währung lauten, in Reichsmarkschuldverschreibungen vereinbart haben.

c) Bereits geleistete Zahlungen können auf Grund des Gesetzes nicht zurückgefordert werden.

§ 3. Erledigt sich ein anhängiger Rechtsstreit durch dieses Gesetz, so trägt jede Partei ihre außergerichtlichen Kosten und die Hälfte der gerichtlichen Auslagen. Die Gerichtsgebühren werden niedergeschlagen.

§ 4. Der Reichsminister der Justiz erläßt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Herabsetzung der Getreideausfuhrprämien in Polen. Im polnischen Staatsgesetzblatt ist die Verordnung des Finanzministers über die Abänderung der Sätze für die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide und sonstigen Bodenprodukten veröffentlicht. Vom 1. August d. J. ab werden bei der Ausfuhr von Getreide, Bohnen, Erbsen, Linsen, Peluschken und Futtergemischen 5 Zloty je 100 Kilogramm bezahlt, bei der Ausfuhr von Flachs 8 Zloty, von Hanf 6 Zloty. Die Ausfuhr von Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl wird bei einem Ascheaehalt bis 0,8 Prozent mit 9 Zloty, von 0,8—2,5 Prozent mit 7 Zloty und von 2,5—3,6 Prozent mit 4 Zloty je 100 Kilogramm prämiert. Bei der Ausfuhr von Gerste und Graupen werden 9 Zloty, bei Buchweizengrütze 9 Zloty und bei Haferflocken 8 Zloty rückerstattet. Polierte Erbsen werden mit 7 Zloty und Malz mit 3 Zloty je 100 Kilogramm prämiert.

Der deutsch-polnische Holzhandel.

Ein Rückblick und Ausblick.

Für die polnische Holzwirtschaft ist die Frage der Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland, das als großer aufnahmefähiger Nachbar das günstigste Absatzgebiet darstellt, immer von großer Bedeutung gewesen und die Erörterungen der polnischen Holzfachpresse betreffen in erster Linie die Lage am deutschen Holzmarkte. Diese starke Beschäftigung mit Fragen der deutschen Holzwirtschaft ist durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, daß 1928 59 v. H. der gesamten polnischen Holzausfuhr nach dem Reiche gerichtet waren. Wenn auch seit diesem Rekordjahr Menge und Wert des polnischen Holzexports — weitgehend beeinflußt durch die Dynamik des Welthandels, strukturellen Verlagerungen im Ausfuhrgeschäft und nicht zuletzt durch die Entwicklung der beiderseitigen Handelsverhältnisse — ganz erheblich zurückgegangen sind, so steht doch Deutschland unter den holzabnehmenden Ländern immer noch an hervorragender Stelle. Doch ist im Laufe des letzten Jahrzehnts innerhalb der verschiedenen Holzarten eine wesentliche Verschiebung eingetreten, die seitens des polnischen Staates durch entsprechende Zollpolitik begünstigt wurde und bei gleichzeitigem Rückgange des Rohholzexports die Ausfuhr teilweise bearbeiteten Holzes steigerte. Während noch 1927 3,23 Mill. Tonnen Rohholz im Werte von 206 Mill. Zloty nach dem Reiche ausgeführt wurden, betrug die deutsche Abnahme 1932 nur 244 000 Tonnen im Werte von rund 10 Mill. Zloty. Von 1928 bis 1930 wurde durch das deutsch-polnische Holzabkommen vom November 1928, das die Einfuhr von 1,25 Mill. Festmeter Schnittholz nach Deutschland zu niedrigen Zollsätzen zugestand, der Schnittholzimport nach dem Reiche begünstigt. Die Einfuhr sank von 507 800 Tonnen im Jahre 1930 auf 40 700 Tonnen 1931 und 7200 Tonnen 1932. Der Gesamtablauf des polnischen Holzexports nach dem Reiche, der 1932 mit 11 v. H. der gesamten polnischen Holzausfuhr seinen tiefsten Stand erreicht hatte, ergibt sich aus folgenden Zahlenreihen:

	Holzexport nach Deutschland in Mill. Zloty	In % des gesamten polnischen Holzexports	In % der gesamten polnischen Warenausfuhr nach Deutschland
1927	360,2	48	44,6
1928	345,6	59	40,3
1929	255,8	53	29,2
1930	158,7	46	25,3
1931	24,8	11	7,9
1932	13,0	11	7,4
1933	20,1	13	12,0
1934	28,9	16	18
1935	27,0	18	19,7
1936 I—III	9,0	27	28,5

Diese Gegenüberstellungen lassen den recht erheblichen Anteil des Holzexports nach Deutschland an der gesamten polnischen Holzausfuhr wie an der gesamten polnischen Warenausfuhr nach Deutschland erkennen. Der starke anteilmäßige Rückgang des Holzabsatzes nach dem Reiche ist auf die Drosselung der deutschen Einfuhr, auf die gesteigerte Abnahme polnischen Holzes, das durch seine Konkurrenz eine völlige Verlagerung der Schnittholzeinfuhr mit sich brachte, und auf den deutsch-polnischen Handelskrieg zurückzuführen.

Wenn auch alle Maßnahmen des deutschen nationalen Aufforstungswerkes der Zusammenfassung von Holz- und Forstwirtschaft und ihrem Einsatz zur gemeinsamen Beschaffung des Rohstoffes Holz mit dem Endziel möglichster Eigenversorgung dienen, so darf doch nicht verkannt werden, daß sich die Auswirkungen planmäßiger Forstwirtschaft erst nach Jahren zeigen werden und der deutsche Holzmarkt auf den Import von Rohmaterial weiterhin angewiesen sein wird. Der Nutz- und Bauholzbedarf in Deutschland erreicht alljährlich eine Höhe von rund 40 Mill. Festmetern, von denen etwa 30 v. H. eingeführt werden. Der weitaus größte Anteil der eingeführten Holzmengen entfällt auf Papierholz, das bei einer jährlichen deutschen Gesamtverarbeitung von rund 8 Mill. Festmetern zum überwiegenden Teile importiert wird.

Die Hauptabsatzgebiete für polnisches Papierholz waren bisher Sachsen, Ostpreußen und Deutsch-Oberschlesien. Die sächsischen Fabriken als die bisher besten Abnehmer sind zum Teil ausgefallen, da die Einkaufsmöglichkeiten in der Tschechoslowakei infolge der Abwertung der Tschechenkrone und der Frachtnähe bedeutend günstiger geworden sind. Die ostpreußischen Fabriken beziehen seit einigen Jahren ihr Rohmaterial auf dem Seewege aus Rußland und dem Randstaaten, während das deutsch-oberschlesische Absatzgebiet sich auf den Bezug kleinpolnischen Papierholzes eingestellt hat, das zwar die Qualität des Wilnaer Papierholzes nicht erreicht, dafür aber sehr gut verarbeitet ist. Auch in tarifarischer Hinsicht stellt sich das galizische Holz für Oberschlesien günstiger als das Wilnaer Material. Die polnische Papierholzausfuhr nach dem Reiche hatte in den letzten Jahren in 1000 Tonnen folgende Höhe:

1928	982	1932	120
1929	909	1933	205
1930	537	1934	330
1931	204		

Nach einer vorübergehenden Steigerung des Papierholzexports nach Ostpreußen im Jahre 1933 ist die Nachfrage nach ostpolnischem Holz 1934 wieder etwas zurückgegangen. Der deutsche seewärtige Gesamtimport an Papierholz, den fast ausschließlich die Länder des Ostseekreises bestreiten, belief sich 1934 auf 798 500 Tonnen, von denen mehr als die Hälfte ostpreußischen Zellulosefabriken zugeführt wurden. Aus dem europäischen Rußland wurden 1934 nach Deutschland 385 400 Tonnen, aus Finnland 243 100 Tonnen und aus Dänemark einschließlich seiner nordatlantischen Besitzungen 118 000 Tonnen Rohmaterial bezogen.

Entsprechend dem Rückgange des polnischen Holzexports nach dem Reiche haben sich die nach Ostpreußen eingeführten Holzmengen verringert. Während das Jahr 1927 einen Gesamtimport polnischen Holzes nach Ostpreußen von 762 100 Tonnen verzeichnete, wurde 1932 nur eine Einfuhr von 47 800 Tonnen registriert. Die Sperrung der Memel am polnisch-litauischen Grenzabschnitt und die hierdurch bedingte Unmöglichkeit des Holzversands auf dem Binnenwasserwege ergab eine Verlagerung der Transporte auf den Schienenweg. Der Holztransport erfolgte heute fast ausschließlich auf dem Bahnwege und nur ganz unerhebliche Holzmengen werden über die Weichsel oder über die Häfen des polnischen Zollgebietes nach Ostpreußen geleitet. Die Aufhebung der polnisch-litauischen Grenzsperre und die Wiederherstellung der frachtgünstigen Lage würde bei der guten Qualität des Wilnaer Holzmaterials zweifellos wieder eine Absatzsteigerung ostpolnischen Papierholzes in den Zellulosefabriken Ragnit, Tilsit und Königsberg mit sich bringen. Die Aufnahmefähigkeit von Nutz- und Bauholz und für industrielle Zwecke geeignete Hölzer war dagegen Ostpreußen gering und blieb ganz bedeutend hinter dem Papierholzempfang zurück.

Der Holzexport stellte im letzten Jahrzehnt für Polen den größten Aktivposten im deutsch-polnischen Warenaustausch dar. Von 1924 bis 1933 wurden nach dem Reiche 17,3 Mill. Tonnen Rohholz und halbverarbeitetes Holz verkauft, die einen Wert von 1,35 Milliarden Zloty hatten. Die Holzausfuhr machte in diesem Jahrzehnt 25 v. H. der gesamten polnischen Ausfuhr nach Deutschland aus, die sich im gleichen Zeitraum auf 5,45 Milliarden Zloty belief. In den Jahren 1927 bis 1930 überstieg der Holzexport wesentlich die Durchschnittszahl des Jahrzehnts.

Der bisherige Ablauf des am 4. November v. J. geschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages, der den jährlichen Exportwert des nach dem Reiche auszuführenden polnischen Holzes auf etwa 40 Mill. Zloty begrenzt ist, hat in polnischen Holzkreisen unbegründete Unzufriedenheit hervorgerufen, die sich in erster Linie auf die Kompensationsklausel des Vertrages bezieht. Hinsichtlich der Möglichkeiten einer Belebung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs wird man sich dem zurückhaltenden Optimismus der „Gazeta Polska" anschließen müssen. Die Schwierigkeiten der polnischen Holzwirtschaft, sich den veränderten deutschen Verhältnissen anzupassen, sind nach den Marktverschiebungen der letzten Jahre nicht zu verkennen, und es wird erst einer längeren Anlaufszeit bedürfen, um sich auf die neue Lage einzustellen. Bei der Betrachtung des Ablaufes der Handelsbeziehunegn darf die Kompensationsklausel nicht außer acht gelassen werden, die einen wertmäßigen Ausgleich des beiderseitigen Exports vorsieht und zwangsläufig bei geringer Aufnahmefähigkeit deutscher Waren in Polen eine Beschränkung des polnischen Imports nach dem Reiche mit sich bringt.

Fr. Roß.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 27. Juni. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,483—2,487, **London** 12,46—12,49, **Holland** 168,95—169,19, **Norwegen** 62,62 bis 62,74, **Schweden** 64,25—64,37, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 19,53 bis 19,57, **Frankreich** 16,435—16,475, **Schweiz** 81,16—81,32, **Prag** 10,30 bis 10,32, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 46,80—46,90, **Warschau** —,—.

Züricher Börse vom 27. Juni. (Amtlich.) **Warschau** —,—, **Paris** 20,26¾, **London** 15,36, **Newyork** 3,06, **Brüssel** 51,67½, **Italien** 27,20, **Spanien** 42,00, **Amsterdam** 208,00, **Berlin** 123,50, **Wien offiziell** —,—, **Noten** 57,40, **Stockholm** 79,20, **Oslo** 77,20, **Kopenhagen** 68,55, **Sofia** —, **Prag** 12,70, **Belgrad** 7,00, **Athen** 2,90, **Konstantinopel** 2,45, **Bukarest** 2,50, **Helsingfors** 6,70, **Buenos Aires** 84,50, **Japan** 90,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27½ Zl., dto. kleine 5,25 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,50 Zl., 100 Schweizer Frank 172,20 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 132,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 358,25 Zl., Belgisch Belgas 89,30 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise

Roggen	14.75—15.50	Weizenkleie, grob	10.00—10.50
Standardweizen	20.75—21.00	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.75—16.00	Winterrübsen	—.—
c) Sammelg. 114-115 P.	15.25—15.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.50—14.75	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.75	Leinsamen	—.—
Roggen-		Peluschken	—.—
Auszugmehl 0-30%	22.50—23.00	Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.25—22.50	Seradella	—.—
" I 0-65%	21.00—21.50	Felderbsen	20.00—22.00
Roggenm. II 50-65%	17.50—18.25	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Roggen-		Folgererbsen	19.00—21.00
nachmehl 0-95%	17.25—18.00	blaue Lupinen	10.50—11.00
" über 65%	16.00—17.00	gelbe Lupinen	12.50—13.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.50—36.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. IA 0-45%	33.50—34.50	Weißklee	—.—
" IB 0-55%	32.75—33.75	Fabrikkartoff. p. kg%	14 gr
" IC 0-60%	32.00—33.00	Rotklee, unger.	—.—
" ID 0-65%	31.00—32.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIA 20-55%	29.00—30.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" IIB 20-65%	28.50—29.50	engl. Raygras	—.—
" IIC 45-55%	27.50—28.50	Kartoffelflocken	13.75—14.50
" IID 45-65%	26.75—27.75	Leinkuchen	16.25—16.75
" IIE 55-60%	25.50—26.50	Rapskuchen	13.75—14.25
" IIF 55-65%	22.50—23.00	Sonnenblumenkuch.	
" IIG 60-65%	21.50—22.00	42-45%	16.25—17.25
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	24.50—25.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Netzeheu, lose	6.50—7.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Sojaschrot	—.—

Trockenschnitzel 8.50—9.00, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	496 to	Speisekartoffel.	57 to	Hafer	102 to
Weizen	217 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	11 to
a) Einheitsgerste	15 to	blauer Mohn	— to	Gemenge	— to
b) Winter-	— to	Senf	11 to	Wicken	— to
c) Sammel-	198 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	35 to	Seradella	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Weizenmehl	113 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	37 to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Blaue Lupin.	6 to
Feld-Erbsen	2½ to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	9 to	Leinkuchen	— to	Tymothee	— to
Roggenkleie	115 to	Leinsamen	— to	Rübsen	8 to
Weizenkleie	25 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1490 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.00	blauer Mohn	—.—
Roggen, ges., trocken	14.00—14.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	10.75—11.25
Einheitsgerste	16.00—16.25	Seradella	—.—
Wintergerste	15.75—16.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.75—16.00	Weißklee	—.—
Standardhafer	15.25—15.50	Rotklee, roh, 95-97%	
Roggen-Auszug-		gereinigt	—.—
mehl I 0-30%	21.00—21.25	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I		Senf	32.00—34.00
0-50%	20.50—20.75	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
" 0-65%	19.50—20.00	Folgererbsen	20.00—22.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	14.25—15.25	ohne Schalen	65.00—75.00
Rogg.-Nachm. 65%	12.75—13.75	Peluschken	25.50—27.50
Weizenmehl		Wicken	25.00—27.00
I A 0-20%	34.00—35.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
A 0-45%	33.25—33.75	Weizenstroh, gepr.	2.00—2.25
" B 0-55%	32.25—32.75	Roggenstroh, lose	1.60—1.85
" C 0-60%	31.75—32.25	Roggenstroh, gepr.	2.35—2.60
" D 0-65%	30.75—31.25	Haferstroh, lose	1.85—2.10
" II A 20-55%	30.00—30.50	Haferstroh, gepreßt	2.35—2.60
" B 20-65%	29.50—30.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
" D 45-65%	27.00—27.50	Gerstenstroh, gepr.	2.00—2.25
" F 55-65%	22.75—23.25	Heu, lose	5.00—5.50
" G 60-65%	21.25—21.75	Heu, gepreßt	5.50—6.00
" III A 65-70%	19.25—19.75	Netzeheu lose	6.00—6.50
B 70-75%	17.25—17.75	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Leinkuchen	16.00—16.25
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.25	Rapskuchen	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Speisekartoffeln	—.—
Gerstenkleie	10.25—11.50	Sonnenblumen-	
Raps	40.00—41.00	kuchen 42—43%	16.00—16.50
Leinsamen	—.—	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 884 to, davon 367 to Roggen 210 to Weizen, 248 to Gerste, 59 to Hafer.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 27. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 72—74, junge Mastochsen 66—70, ältere, fette Ochsen —,—, ältere, gefütterte Ochsen —,—; fleischige Kühe 70—74, abgemolkene Kühe jeden Alters 56—61; junge fleischige Bullen 68—70; fleischige Kälber 70—74, junge, genährte Kälber 58—60; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 99—110, von 130—150 kg 95—98, **fleischige Schweine bis** 110 kg 85—89, unter 110 kg —,—.